Deutsche Lodzer Zeitung

Mr. 100

Mittwoch, den 26. Mai 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikaner Strasse Mr. 86. Verlag für Deutschland: Berlag ber Grenzboten G. m. b. S., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis:

täglich.

Durch die Bost vierteljährlich Mt. 6.00 ausschließlich Bestellgelb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten bes Deutschen Reiches entgegen. Bergl. Nachtrag b jur Preisliste).

Erscheint

Im Postausland Mt. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der dentschen Geschästissielle monail. 2.00 Mt. zuzüglich Porto.

In Lody und nächster Umgebung Dit. 4.50 vierteljährlich.

Migeigentpreise: Die 7gespalt. Monpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.

1/1 Scite = 500,00 Mt., 1/2 Seite = 300,00 Mt., 1/4 Seite = 160,00 Mt.

3m Reflameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mt. Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhoser User 25 a (Possischenfente: Berlin Mr. 6870, Banktonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C.)
sowie alle Inzeigen-Expeditionen.

Rückblicke.

Das Schickfal nimmt seinen Lauf!—
Schon sind an der österreichischeitalienischen Grenze die ersten Schüsse zwischen den Borposten gewechselt worden, die österreich ische Borposten gewechselt worden, die österreich ische Plotte hat ihre Anwesenheit in der Adriakundgetan, und militärisch wichtige Punkte sind mit Ersolg mit Bomben belegt worden. Bergebens waren die Bemühungen Oesterreichs und Deutschlands, das verblendete Italien ausseinem Wege auszuhalten.

Wenn wir nun rückblickend Ataliens Ge-

Wenn wir nun rückblickend Italiens Geschichte an uns vorüberziehen lassen, so wird uns sein Treubruch und frasser erscheinen. Ist es doch durch Deutschland, durch den Dreisbund erst zu seiner jehigen Groß machtstell ung emporgestiegen. Dasselbe Frankreich, das jeht als "Vorkämpfer der Freiheit" in allen Tonarten gepriesen wird, hat dreiviertel Jahrhunderte lang seine sehwere Sand out Jahrhunderte lang seine schwere Hand auf Jahrhunderte lang seine schwere Hand auf Italien wuchten lassen, bis es die Schlacht von Sedan im Jahre 1870 von diesem Zwange erlöste. Bon diesem Zeitpunkte an datiert sein Ausschwung. Aber nie wäre es von selbst in der Lage gewesen, die Höhe zu erklimmen, wenn Deutschland ihm dabei nicht behilslich gewesen wäre. Deutschland beseitigte die österreichisch-italienischen Gegensätz und verwandelte Keindschaft in Freundschaft. Feindschaft in Freundschaft.

Für die äußere Politik Italiens ist das Jahr 1675 von besonderer Bedeutung, denn durch die Begegnungen Viktor Emanuelslk. burch die Begegnungen Viktor Em an uels II. mit Kaiser Franz Josef von Oesterreich in Benedig und, wenige Monate später, mit Kaiser Wilhelm I. in Mailand wurden in den leitenden Kreisen Jtaliens die Stimmungen vorbereitet, die später zum Anschluß der Halbinsel an die beiden Zentralsmächte führten. Kaiser Franz Josef erwiderte in diesem Jahre in Benedig den Besuch, den ihm Viktor Emanuel im Jahre 1873 bei der Wiener Weltausstellung abgestattet hatte, und der österreichische Kaiser glaubte seine freundschaft emporgestiegene Italien nicht desser Vergenzung mit dem Könige sum Ort seiner Begegnung mit dem Könige wählte. So faßten auch die Staliener die Wahl Benedigs auf, und in dem Empfang, der dem Kaifer in der Lagunenstadt bereitet wurde, war keine Spur mehr von der Erbitterung zu finden, die ein halbes Jahrhundert hindurch Benedig zum Sit geheimer Umtriebe gegen die österreichische Herrschaft gemacht hatte.

Noch ftürmischer war die Aufnahme, die Kaiser Wilhelm I. im Oktober in Mai-Iand fand, und von dem Jubel überwältigt, der ihm entgegenbraufte, telegraphierte er gleich nach seiner Antunft in Mailand an die Raiferin: "Eś war eine Triumphreise von der Grenze bis hierher. Aber der Ginzug mit dem Frenze bis hierher. Aber der Einzug mit dem König in Mailand übertrifft jede Beschreibung, so unaussprechlich enthusiastisch war er, mit italienischer Lebhaftigkeit. Etwas Aehnliches habe ich in meinem Leben nicht gesehen. Alle Fenster dicht besetz, unzählige Balkone und Triblinen, die Straßen Ropf an Kopf gefüllt. Der König außerordentlich liebenswürdig." Die Tage in Mailand waren sür den Kaiser Tage reinsten Genusses; und unter dem Eindruck dessen, was er in der lombardischen Hauptstadt erlebt und gesehen hatte, erwiderte er die erlebt und gesehen hatte, exwiderte er die Freundschaftsversicherungen Viftor Emanuels beim Abschied mit einigen Worten, die man unter den gegenwärtigen Ver-hältniffen nicht ohne bittere Empfindungen lesen wird: "Ja, wir werden immer Freunde sein — immer, immer!"

Es kamen die achtziger Jahre, und in ihrem Anfange sah sich das junge Königreich in Europa völlig vereinsamt. Wieder hatte es eine Annäherung an Frankreich gesucht und war bitter getäuscht worden. Gang pibglich bemachtigte fich im Jahre 1881 die französische Republik der Herrschaft in Tunis, das durch

seine Lage und durch zahlreiche Einwanderungen von Italienern zu der Interessenschuhrte Jtaliens gehockt. In seinem Inneren sah es durch soziale und sinanzielle Schwierigkeiten geradezu irostlos aus. Da ergriff Italien die ihm helsend entgegengestreckten Hände und schloß mit Deutschland und Desterreich den Bundese neutrog ab vertrag ab.

Frankreich rächte fich für den Abfall Italiens burch han bels politifche Magregeln. Der Pandelsvertrag, ber im Jahre 1888 ablief, wurde von Frankreich nicht erneuert, und es entspam sich zwischen beiden Ländern ein Zollfrieg, der die wirtschaftlichen Interessen Italiens schwer schöbigte. Und wieder waren es die Zentralmächte, die den der italienischen Volkswirtschaft innewohnenden Kräften zur vollen Enfaltung verhalfen. Die geschaffenen Frieden so ürgich aften, die 30 Jahre hindurch ihre Kraft bewährt haben, und die mit den Zentralmächten und der Schweiz abgeschlossenen Handelsverträge ließen Italiens wirtschaftliche Entwicklung, defonders in der Industrie, troh der französischen Mißgunst immer mehr erstarten. Kein Kunder, wenn auf diese Weise eine immer größere Festigung bes Volks ver mößen Schaftlichen Wänderarbeiter. Aljährlich famen Zehntausende von Italienern nach Deutschländ, wo sie, im Gegensat zu Frankreich, ungehindert ihrer Arbeit nachgehen dursten, schädigte, Und wieder waren es die Bentralnachgehen durften.

Bum Schluß noch einen kurzen Hinblick auf die Förderung der Literarischen und künstlerung der Literarischen und künstlerische Welchrte und unser gesamtes deutsches Bolk. So manches Kunstwerk, so mancher antike Fund in Italien wäre verkannt worden, hätte deutscher Forscherzeist sich ihrer nicht angenommen. Die Geschichtssorschung mit ihrer echt deutschen Gründlickzit hat sich dort eine Heinstätte gegründet. An der Atademie in Matland sehrten deutsche Männer und vor dem Kriege kounte ten beutsche Manner und vor bem Rriege fonnte man sich des Kühmens nicht genug tun über das, was Italien ihnen indezug auf technisches Schaffen verdankte. Nehmen wir dazu, daß die sozialen Ginrichtungen Deutschlands, die mit Recht als die besten in aller Welt gelten, mehr und mehr auch jenseits ber Alpen Gingang fanden und bagu beifrugen, bas Los ber arbeitenden Bevolkerung zu erleichtern.

Und wenn wir weiter forschen wollten, so würden fich für unfere ehemaligen Bundesgenoffen immer größere Verpflichtungen poli-tischer, wirtschaftlicher und geistiger Natur er-geben. Die Waffen, welche fie von uns empfangen haben, richten fie nunmehr gegen uns, Die wir einen Daseinskampf gegen eine Welt von Feinden zu führen haben. Ein so schmählicher Undank steht in der Weltgeschichte beispiellos da; der gerechte Lohn für ihre Treulosigfeit aber wird nicht ausbleiben.

Eine Million Ruffen gefungen!

Die "Frankfurter Ztg." schreibt:

Die hohen Bahlen ber Siegesbeute an Kriegsgefangenen, Die in ber gewaltigen Schlacht in Westgalizien und in den Karpathen gemacht wurden, haben die an fich ungeheure Schar ber Ruffen, die in den Gefangenenlagern Deutschlands und Defterreich-Ungarns untergebracht find, in den letten Tagen unheimlich anschwellen laffen. Obwohl naturgemäß unter den verwundeten Gefangenen eine ziemlich hohe Sterblichteit herrschen muß und einige der früher eingebrachten Gefangenen, die völlig invalid. geworden sind, auch schon ausgetauscht sein durften, wodurch die Gesantzahl der hente in unserer und in der Obhut unserer Berbiindeten stehenden ruffischen Gefangenen etwa3 geringer

geworden sein muß, als eine einfache Abbition | b.c von den amtlichen Berichten seit dem Beginn des Feldzuges genannten Jeit dem Beginn des Feldzuges genannten Zahlen erzgeben würde; beläuft sich doch heute die Zahl der kriegsgefangenen Kussellen Beginn dieses Monats waren in Deutschland 513 000, in Desterreich und Ungarn mindestens 301 700 russische Gefangene untergebracht. Seither sind auf den Kampsplätzen im Südosten, wo die nerhündeten Seere gemeinsam kohten, mindestens verbundeten Beere gemeinsam fechten, mindeftens 188 000, auf den nordpolnischen und kurländischen Schlachtselbern von deutschen Truppen allein nahezu 16 000 Gefangene erbeutet worden. 1 017 000 Mann haben also die ruffischen

Beere bisher an Gefangenen allein eingebüßt. Der Radichluß auf die ruffifden Gefamtverluste die eine gerabezu phanstastische Sohe erreichen mussen, liegt nabe

genug. Die Zahl der in den Gefangenenlagern der Zertralmächte untergebrachten Frazofen bes läuft fich am 20. Mai auf etwa 254,000, der Engländer auf 24,000, der Velgier auf 40,000 und der Serben auf 50,000, sodaß die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen, die in unfern Lagern verpflegt werben, im zehnten Kriegsmonat schon auf 1,385,000 gestiegen ist. Das sind Zahlen, benen die Kriegs-geschichte nichts Aehnliches zur Seite zu stellen hat.

Lekte Radprichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. 25. Mai 1915. (Amtlich.)

Destlicher Ariegsschauplay.

An der Dubiffa östlich Roffient griffen unfere Truppen gegenüberstehende starke ruffische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Berluften über ben Bluf. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbentet.

Weiter füblich fcheiterten mehrere teilweise fehr heftige ruffische Angriffe aus Richtung Giragola unter blutigen Opfern für ben Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplat:

Die Armee bes Generaloberften von Macken fen hat gestern norblich von Brzemuft bie Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieber gu einem vollen Erfolg. Die ftart befestigten Orte Drohojow, Oftrow, Radhuno, Whfocko, Wietlin, Matowisto und die Sohen norbweftlich Bobrowta fowie öftlich Cetula wurden ft ürmen ber Sand genommen. Bisher fielen 158 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Gefcinge, barunter 9 fchwere, und minbeftens 40 Dafchinengewehre ben Berbündeten in Die Banbe. Die Ruffen erlitten außergewöhnliche Berlufte.

Westlicher Kriegsschauplat.

In Flandern fehten wir gestern unsere Alugriffe in Richtung Dpern fort, erstürmten bie Blaminghe-Ferme, bas Schloft nörblich Wieltja, die Bellewaarde-Ferme und näherten uns Booge. Bei biefen Kampfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Sand.

Sublich Armentidres zwischen Reuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretto-Söhe wurden feindliche Teilan griffe blutig abgeschlagen.

Bei Renville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen bes Feindes durch unser Artilleriefener nicht zur Entwicklung.

In Cambrai wurden durch einen Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Berlaffen des Gottesdienftes 5 Frangofen getotet und 12 Frangofen

Bei St. Quentin schoffen wir ein feindlich es Fluggeug herunter. Oberste Hecresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart:

In Mittelgalizien greifen die verbfindeten Armeen an der ganzen Front von Sienia wa bis zum oberen Onjeftr ftarke ruffische Rrafte au.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen, in deren Verbande bas öfterreichisch-ungarische Korps kämpft, hat Rabymno genommen, und ist östlich und sudöstlich diefer Stadt gegen ben San vorgedrungen. Der Feind, ber burch zahlreiche Angriffe bas verlorene Terrain zurückzuerobern versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21,000 Gefangene, 39 Gefchüte und 40 Maschinen-

Die Armeen Buhabbound Böhm= Emolli, die füdöftlich Przemyfl vorstoffen, haben unter erbitterten Rämpfen Raum gewonnen, und ben Gegner wi der die Blonielinie zurückgeworfen. Der Angriff wird auf ber ganzen Front fortgefett.

Die sonstige Lage auf dem südöstlichen Kriegsschauplat hat sich nicht geandert. Im Südwesten sind an der tiroler und kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abbrilungen, hauptfächlich Albini über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsere Stellungen fticfen und angeschoffen wurden, kehrten fie un.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalstabes von Coefer. Weldmarschalleutnant.

(Fortfegung fiehe Ceite 2)

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. Mai. Das Große Hauptquartier melbet:

In der Nacht vom 22. bis 23. Mai versuchte der Feind sich unseres linken Flügels zu nähern, wurde aber mit Berlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 23. Mai wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Trbe durch unser Teuer gufammmengeschoffen und auferdem von zwei Flugzeugbomben getroffen. Er wurde weggeschleppt.

Die feindlichen Verlufte an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Sebbul Bahr am 22. Mai belaufen fich auf mel,r als 4000 Mann.

Western beschossen die scindlichen Schiffe unsere Infanterie-Stel-Inngen am Gingang ber Meerenge wirkungslos. Gine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie bei Geddul Bahr.

Der Krieg.

Die Erfolge der österreichischen Flotte.

Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein öfterreichischer Flieger 14 Nomben bei Venedig. Im Arfenal entstand ein Brand. Gin Berftorer wurde fark beichädigt. Liei Porto: Corfino entstande in heftiger Rampf, an dem der Berflorer "Scharfichübe", der Arenzer "No: para" und ein Torpedobopt be: teiligt waren. Die Verlufte der "Ro: para" betrugen 4 Mann tot, 8 Mann permundet. Die Berlufte der Ita. liener find etwa 10 bis 20 Mal fo schwer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschoffen. Bedeutende Berftorungen wurden angerichtet, 2 Dampfer verfentt, der Meubau auf der Werft kombardiert. Bei 2 arletti wurde der italien ische Zer: ftörer "Turbine" lahmgeschossen und ergab fich, 35 Mann der 21e: sakung, darunter der Kommandant und Die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Die Entrüstung in Oesterreich.

Wien, 24. Mai. Sämtliche Plätter ber Monarchie druden ihre tiesste Entrustung über den schnöden Vertragsbruch und den peimtückischen Ueberfall Italiens aus. Reichstagsabgeordneter Bugatto führt im "Ecco bel Litterale" aus, wie Italien ben Ramen bes italienischen Bolkstums mit unauslösch= licher Schanbe bebeckt habe. Die Sta= liener Desterreich 3 verfluchen bas Borgehen Staliens. Die tichechischen Blätter vergleichen diesen neuen Rrieg mit bem raube = rischen leberfall eines Abruzzenhelben. — Aus allen Teilen der Monarchie werden begeisterte Rundgebungen gemelbet.

Nachlassen ber Ariegsbegeisterung.

Lugano, 24. Mai. Nach Meldungen aus Rom wurde der Abbruch der italienisch-öfterreichischen Beziehungen dort erft heute früh befannt. Es fanden abermals große Rund= gebungen vor dem königlichen Schlosse, ber Consulta und ber englischen Botschaft statt. Der russische Botschafter v. Giers wurde von der Menge erfannt und lebhaft begrüßt. Die Wogen der Begeisterung gingen jedoch nicht mehr so hoch, wie in den Tagen der Parlamentsfigung.

Die Arbeiterparteisetz unter Führung des "Avanti" ihren heftigen Kampf gegen den Krieg auch jett noch fort. Aus dem letzten Leitartikel des Blattes hat die Zensur fast alles gestrichen. Auch Protestversammlungen der Ar-beiter in Florenz und Turin, die für gestern angesagt worden waren, wurden von der Polizei unter Anwendung von Sewalt zerstreut, wobei es zu Blutvergießen fam.

Nach den Schilderungen von Reisenden herrscht unter allen eingezogenen Reservisten grenzenlose Wut über die Machenschaften ber Irrebentiften. Die Stimmung ber Truppen sei derart, daß angenommen werden könne, der geringste Mißerfolg wurde den italienischen Soldaten das Zeichen zu fchweren Disziplinvergehen geben. Erog ber Berftärfung der italienischen Grenzwachen dauert

die Fahnenslucht nach der Schweiz an. In Lugano sind heute früh mehrere hundert Deutsche aus Neapel und Sizilien eingetroffen. Sie haben unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums flüchten muffen, ba fie ihres Lebens nicht mehr sicher

Bürich, 24. Mai. Die Kundgebungen gegen den Krieg haben trot aller behördlichen Unterdrückungsmaßnahmen besonders in Mittelitalien und verschiedenen Städten Oberitaliens bebeutenden Umfang angenommen. Die Gegner des Krieges gewannen verschiedentlich Oberhand über die Interventionisten. In Mantua und anderen Städten wurden die Berssammlungen der letzteren in Kundgebungen gegen den Krieg verwandelt. In Baldagno und ber Inbustrieftadt Pimbino wurde nach

Kundgebungen, an denen sich auch zahlreiche Reservisten beteiligten, der Generalftreif verkündet. Der Gemeinderat von Bologna ersuchte ben sozialistischen Abgeordneten ber Stadt Merlino im Namen der Mehrzahl der Bevölkerung der Proving, der Verurteilung bes Krieges Ausdruck zu geben.

Köln, 24. Mai. Bie dem Vertreter der "Kölnischen Zeitung" von italienischer Seite auf Grund persönlicher Wahrnehmung versichert wird, kommen gahlreiche italienische Wehrpflichtige, die sich in der Westschweiz in sicherer Arbeit befinden, den an fie ergangenen Gesiellungsbefehlen nicht nach, sondern ziehen es vor, lieber ihr sicheres Brot zu behalten, als in ben fünftlich herbeigeführten Krieg au gieben. -Den Blättern von Lugano zufolge befanden sich am 22. Mai auf schweizerischem Bundesgebiet über 1500 gestüchtete italienische Heeresangehörige.

Italiens Judaslohn.

Wien, 24. Mai. Ueber die Bersprechungen des Dreiverbandes an Italien wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Dreiverband bat Italien zugesichert: Tirol bis zum Brenner, Görz, Gradiska, Trieft, Iftrien mit Pola, Fiume, Dalmatien mit allen Inseln bis zum Narenta, Grenzberichtigung in Tripolis, Anteil bei Aufteilung der Türkei, Zulassung als gleichberechtigter Partner zur Londoner Bereinbarung über einen gemeinsamen Friedensschluß, und Gewährung einer Kriegsanleihe, wofür Italien sich ber Grengzoll=Kontrolle Englands unterwirft.

Die beutschen Gesandten beim Batikan.

Bern, 24. Mai. Das Schweizer Politische Departement hat ber Teffiner Regierung mitgeteilt, baß die Gesandten Preußens und Bayerns beim Batikan mährend der Kriegs= dauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden, und hat die Regierung ersucht, die erforderlichen Magnahmen zu treffen.

Die Helden von der "Emden".

lebenden Selden der Befahung der "Emden", die heute nachmittag unter der Führung des Kapitänleutnants v. Mücke hier eintrafen,

haben einen überaus begeifterten Empfang gesunden, der Zeugnis ablegte für die auch hier allgemein empfundene Bewunderung ihrer Helbentaten. Der Stambuler Stadtpark der Serailspike, wo der offizielle Empfang ftattfinden foute, war seit ben frühen Rach-mittagsfiunden bicht gefüllt. Tausende aus allen Bevölferungsflaffen, meistens Turken, wandelten in den schönen Alleen des Partes. Die deutsche Rolonie, darunter febr zahlreiche Damen, erschien fast vollzählig, auch die öfterreichisch-ungarische Kolonie war zahlreich vertreten. Der Sonderzug traf gegen 5 Uhr auf dem Hauptbahnhof der anatolischen Bahn in Haidar Lascha ein, der reich mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt mar. Auch

Bertreter des Marineministers mit ben Beamten ber Stadtprafektur bis gur Station Penbit entgegengefahren. Um Bahnhofe wurden die Geeleute durch eine Abordnung des Marineministeriums sowie durch Admiral Souch on mit seinem Stabe und ben Stadtrat von Raditoi begrüßt. Sodann fuhren die Besatung ber Emden und andere Persönlichkeiten an Bord eines türkischen Torpedobootszerstörers nach ber Serailspite. Dort erwarteten fie der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim mit den Berren der Botschaft und des Generalkonfulats, der Kriegsminifter und der Minister des Innern, der Unterstaatsselratar des Rrieg?. ministeriums, ferner Generalfeldmarichall Freiherr v. d. Golf Pascha, der deutsche Militärattaché, beutsche Marineoffiziere, Vertreter ber türkischen Armee und Marine, Abordnungen bes Komitees für Einheit und Fortschritt, bes Flottenvereins, bes Komitees für die nationale Berteidigung, des Roten Halomondes, der Stadtverwaltung und der deutsche Kolonie. Als sich der Torpedobootszerstörer, auf dem

die Befatjung der Emben mit dem Fahnentrager auf dem Mittelbeck ftand, naherte, bemachtigte fich des anwesenden Publifums eine unbefcreibliche Begeisterung. Die Bute wurden geschwentt, und hurrarufe ertonten von allen Seiten. Die Ausschiffung erfolgte unter ben Klängen ber Raiferhymne. Rapitanleutnant v. Mücke, umgeben von den übrigen vier Offizieren der Emden, wurde ben anwesen-ben Persönlichkeiten vorgestellt. Er unterhielt sich furze Zeit mit ben deutschen Kameraben, während die türkischen Chrenkompagnien bie militärischen Ehren erwiesen. Generalkonsul Mertens hielt eine Begrußungsan= fprache, fodann wurde ber Rug gebilbet.

Voran marschierte eine türkische Musikkapelle, dann kamen die Leute der Emden, Kapitanleutnant v. Mücke an ber Spike. Ihre stramme Haltung machte auf das Publifum ben größten Cindruck. Der Borbeimarfch burch ben Park und die Stragen glich einem Triumphauge. Von den Lippen aller Türken hörte man bas Wort Kahreman (Helben). Die Besahung begab fich bann an Bord bes beutschen Dampfers General, wo sie Wohnung nahm. Morgen abend findet ein Gartenfest ftatt.

Lügen über unsere Verlufte.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben :

Im Auslande werden unfere Berlufte bei Ppern, bei Arras und in Galizien vielfach in einer geradezu finnlofen Beife übertrieben. Es

alle Damvser im Hasen waren bestaggt. In Vertretung bes Abmirals Souch on war ein Ossisier ben Gästen bis Jsmid, ein

Konstantinopel, 23. Mai. Die überwerden Berluftziffern genannt, die die BUDAPEST SZEGEDIN9 YENEDIG BOLOGNA FLORENZ ROM Mill Osterreichs Anerbietungen. Italiens Mehrforderung. J19580-

Rarte jum öfterreichifch-italienischen Ronflift.

Die obenstehende Karte gibt ein Bild des österreichisch-italienischen Konstitts. Die senkrechten Schrassen umfassen das Gebiet, welches Desterreich-Ungarn nach der Mitteilung des deutschen Reichskanzlers, an Italien abzutreten bereit war. Punktiert sind die Gebiete, deren Abtretung Italien, über das österreichisch-ungarische Angebot hinaus, nach Mitteilungen des schiheren italienischen Finanzministers Luzzatti gesordert hat: Sosortige Besetzung des ganzen Trentino, Istrien, einschließlich Triest, Pola, Fiume, mehrere Adria-Inseln, Abtretung dasmatinischer Marinestationen.

Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt gur Berfügung ftebenden Rampfer wefenflich, in einem Fall um das Doppelte, überschreiten Allen Diefen Lügennachrichten gegenüber, beren Sweck ja nahe gemig liegt und nicht weiter erörtert ju werden braucht, gibt co nur eine Erwiderung: Das find unfere Berluftliften, bie mit beutscher Grundlichfeit und Genanigfeit geführt, unferem Bolt flaren Ginblid gewähren. Unfere Gegner bagegen machen aus ihren Berluften, felbst ihrem eigenen Bolf gegensiber, ein Geheimnis, Die Schen vor der Wahrheit ist zu groß.

Die "deutschen Grenel" in Belgient.

Unter dem Titel: "Der Bericht der Bryce-Kommission über die "deutschen Greuel" in Belgien" schreibt die "Nord d. Allg. Ztg.";

Die Greuelgeschichten, die im Auslande gegen unfre Armee verbreitet werden, wachsen wie eine Hydra-Schlägt man ihr einen Kopf ab, be erscheinen schnell ein paar neue an seiner Sopte, ben giftigen Saft der Berleumdung überall ausbreitend.

Eg ift den Englandern vorbehalten gewosen, bas Meisterwerk auf biesem Gebiete gu liesern. Gine engs lische Kommission, von der Regierung eingesetzt, um die deutschen Greuel in Belgien zu untersuchen, hat jetzt ihren Bericht veröffentlicht. Der Bericht selber liegt bier noch nicht vor, wohl aber die Zeitungsauszuge, die das Unglaubliche enthalten, was jemals an Greuels lugen veröffentlicht worden ift. Die in bem Ber ch'e enthaltenen Angaben beruben auf Zeugenaussagen, boch war ex, wie die "Times" bemerkt, nötig, den Zeugen zu versprechen, ihre Fdentität nicht zu enthüllen, aus Furcht, daß sie oder ihre Freunde in Belgien viel-leicht darunter zu leiden haben würden. In Deutsch-land und anderswo besteht die Gewohnheit, anonyme Briefe in den Papierkord zu wersen. Richelet fagt: "Les lettres anonymes marquent toujours de la nart de celui qui les ezrit un grand fonts de lächeis et de bassesse." Wir wollen den belgischen Flüchlingen den Umstand zugute halten, daß sie sich, um sich ihren Gaftgebern gefällig zu erweisen, bagu haben preffen lassen, berartige Aussagen zu machen, wie sie in den Kommissionsbericht aufgenommen sind; wir hätten aber von einer Nation, die noch einen Funken von sair play und Gerechtigkeitsssinn besitht, erwartet, daß sie sich nicht zum Kärrner des Schmuzes und der Lügen macht, die in diesen Berichten aufgehäuft sind.
Die Erzählungen, die du einem gläubigen oder ungläubigen Publikum aufgetischt werden, übertressen bie karsikunten Geschichten der englischen Mörkeite Ausgehäuft

die berühmten Geschichten der englischen Wärterin Grace hume um ein bedeutendes. Die englische Kommission wird die eine Genugtuung bei ihrem Werte haben, daß das, was sie geschrieben bat, nicht mehr übertroffen werden kunn. Abgehacke Frauenbrüfte, vergewaltigte und verstümmelte Babys, getreuzigte Kinder, beutsche Soldaten, die auf Piten die abgeschlagenen Röpfe ihrer Feinde triumphierend durch die Straßen der besgischen Städte tragen, deutsche Brandsommandos, die unter der Devise "Gott mit uns" zur planmäßigen Sinsäscherung der Häuser schreiten, gehören zu den Perlen dieses Schreckenskabinetts. Leider besolgen die Engländer nicht die Regel der Besider der Wachstsqueren fabinette, die ihre Schredenstammer nur einem fleinen Bublitum aegen Sonbereintritt zugunglich machen. Sie vergiften die Gemüter ihrer eigenen Kinder und ihres volles mit diesen Perversitäten, die lebhaft an die Berichte erinnern, die dieselben englischen Zeiningen über die Greuel der Belaier im Kongo zu einer Zeit versissentlicht haben, als es die englische Politik noch versissentlicht nach aus die englische Politik noch versissentlicht nach aus die englische Politik noch versissentlicht nach aus die englische Politik noch versissentlicht nach versissentlicht der versissentlicht der versissentlicht nach versissentlicht der versissentlicht nach versissentlicht versissentlicht der versissentlicht d

langte, Greuel der Belgier zu melden — und, wenn nötig, mit frommem Augenausschlag solche zu ersinden. Aus verschiedenen Augaden in dem Bericht merkt man heraus, daß es der Kommission wohl selber ein wild amazement and almost with incredulry that the Committee first read the deposit ons relating that such acis" ("Mit Expansen und fast mit lingläubigkeit hat die Kommission anfänglich die Aussagen über solche Handlungen gelesen"), heißt es an einer Stelle. Wir vundern uns nicht darüber, daß die Kommission schließe lich ihre Ungläubigkeit und ihr Erstaunen überwunden hat; es ist die britische Nationaltugend, der cant, der lezien Endes dabei den Ausschlag gegeben hate "eine Lunft so tödlicher Art, daß sie die, welche sie üben, bis in die Scele hinein ertötet, indem sie über das Stadium bewußter Lüge hinaus zu einem Glauben an ihre eizenen

elendesten Zustande herunterbringt, der, wo man aufzrichtig unaufrichtig ist (Cartyle).

Araurig ist die Kommission nicht über die gräßlichen Zassachen, die sie berichtet, traurig nicht über die bestialische Kriezsührung der belgischen Freischärler, die in Hunderten von Fällen von eidlichen Zeugnissen beutscher Soldaten bekundet ist und die das deutsche Heer zu seinem Vorgehen wider seinen Willen gezwungen hat, traurig ist sie vielmehr da, wo sie "ob-Deer zu seinem Vorgegen wieder schien geszwungen hat, traurig ist sie vielmehr da, wo sie "obvious disculty in proving intention" ("eine unverfennbare Schwierigseit in der Beweissührung") gesunden hat. Schnell und glatt geht sie hinweg über die Anslässe, die an einzelnen Orien die deutschen Soldaten zu einem Vorgehen gegen belgtische Jivilisten gezwungen haben. "Bir haben keinen Erund zu glanden"—heißt es an einer Stelle —, "daß die Zivilbevölkerung von Dinant drohend eine Heraussorderung begangen hat,"—an einer andern: "Es wird gesagt, daß (in Aerschot) ein deutscher General oder Oberit in des Bürgermeisters Hause erwordet worden ist. Soweit die Kommission es ermitteln konnte, ist die Jentität dieses Ossisiers niemals sessgefellt worden." Wenn man ten cegenüberstellt, daß es sich gerade in diesen beiden Hallen um Aatjachen handelt, die durch die genaue Unterssuchung der deutschen Regierung, die in diesen Tagen der Dessentischen Keisesben werden wird, in ganz zweiselse schwinissie siehe festgefellt sind, so wird und die engestische Keisesben werden wird, in ganz zweiselse könnmission nicht übesnehmen, wonn wir unserseitstern, wir haben keinen Grund zu glauben, daß die wird der Weisen die Schwist der Grund zu glauben, daß erwidern, "wir haben feinen Grund zu glauben, daß die Lügen, die Ihr mit der ansgesprochenen Absicht, zu verleumden, verbreitet, mahr find.

Wir möchten der englischen Regierung, die sich nicht scheut, dieses traurige Machwert in die Welt him auszuschicken, das Sprichwort in Gedächtnis rusen: "ein jeder kehre vor seiner Türe". Eine Regierung, die es duldet, daß in ihrer Jauptstadt, vor den Angen der Polizei, der wilde Mob Hunderre von wehrlofet Deutschen beraubt und plündert, eine Regierung, die die Konzentrationslager in Südafrika mit ihren Schreckniffen gegen Frauen und Kindern auf ihrem Bemiffen hat, sollte nicht andere bezichtigen und es vernielden, sich zum Anwalt eines Boltes zu machen, dessen Unglich sie jum größten Teile mit verschuldet hat. Sie sollten auf ihre eigene Geschichte zurücklicken und — schweigen

Der Erfolg ber öfterreichischen Anleihe.

Wien, 23. Mai. Die Blätter ftellen aber cinftimmend fest, daß der geftrige Beich. nungstag ein geradezu glanzendes Ergebnis

hatte. Vei den Vankenschaltern herrschte stürmi isch er Undrang. Die angemeldeten Summen waren viel größer als an einem stüheren Tage. Die Zeichner erhöhen vielsach ihre disherigen Anmeldungen mit der Begründung, daß der Krieg mit Italien unvermeidlich seworden sei. Die großen gestern gezeichneten Summen berechtigen zu der sicheren Erwartung, daß der Ersolg auch dieser Anleihe ein ganzer sein wird.

Alus ben ferbischen Gefangenenlagern.

Mien, 24. Mai. In einer Bekanntmachung bes Kommandos der Balkanstreitkräfte sindet sich der Bericht eines aus Serbien zwückgestehrten Reisenden, der das beispiellose Elend der österreichischer. Diele Taussende seine an Krankheiten zu Grunde geganzen. — Der Korrespondent einer englischen Zeitschrift berichtet, daß die Gesangenen zur Beerdigung der an Fleckt phus Gestorbenen herangezogen würden. Die Zahl der Gesangenen sein sein durch Krankheit bereits auf die Hälfte zusammengeschmolzen.

Vernichtung feindlicher Ariegs=

Konstantinopcl, 25. Mai. Das englische Linienschiff "Eriumph" ist heute nachmittag im Golf von Saros wepediert worden und gesunken.

Das englijche Linienschiff "Triumph" lief '903 dom Stapel. G3 hatte i2'180 t Dep lacement, 12 Kessel, gu insgesamt 12 500 Pserbestärken (engl.), 700 Mann Besanung, vier 25,1/4,, vierzehn 19/50, vierzehn 7,6, vier 5,7 Seschüße, vier Masch. Gew., 2 Torpedolancier-Rohre unter Wasser, Kaliber 45. G8 lief 20,2 Knoten.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Nachricht von dem Berlust des Panzerschiffs der russischen Flotte im Schwarzen Meer "Pantele im on" war dis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseeboots, das ihr jetzt zur Bersügung steht, disher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Das russische Lintenschiff "Panteleimon" lief 1900 vom Stapel. Es hatte 12 780 t Deplace ment, 22 Kessel, Es hatte 12 780 t Deplace ment, 22 Kessel, wing seiner 10 600 Pserbestärken, 74 1 Mann Besauth, vierzehn 7,5, sechs 4,7 Geschübe, 2 Maschinen-Gewehre, 3 Torpebolancier-Rohre, Kaliber 45 unter Wasser. Es Lief 12 Knoten.

Bur Verfenfung bes "Goliath".

Ronstantinopel, 24. Mai. Die hier eingetrossenen Ossiziere und Mannschaften des Torpe do bootzerstörers Muavensteis Millije, der das englische Banzerschiff Goliath torpediert hat, und des Torpedobootes Sultan Hispar wohnten dieser Tage dem Sclamlik dei, der im Jildis in der Hamidie-Moschee abgehalten wurde. Der Sultan begrüßte huldvoll den Kommandanten des Muavensteis-Millije Ahmed Bei und denjenigen des Sultan Hispar Riza Bei, sowie den deutzich en Offizier Kiza Bei, sowie den deutziche an sie die solgenden Worte: "Sie haben uns ungeheure Freude bereitet. Möge Gott

Wohlgefallen an Ihnen haben, und Ihnen weitere Erfolge gewähren." Mit ähnlichen Worzten wandte sich der Sultan an die anderen Offiziere.

Der Kommandat Achmed Bei und Fixle erhielten die Goldene und die Silbene Imliaz Rriegsmedaille, Riza Bei und ein zweiter deutscher Dissier vom Sultan Hisfar die Goldene Liakat (Berdienst)-Mesdaille, die übrigen Offiziere die Silberne Liakat-Medaille. Sie legten die ihnen verliehenen Auszeichnungen sogleich an.

Bu ben Darbanellenkämbfen.

Constantinopel, 23. Mai. Hier eingetroffene Bervundete aus ben letten Darbanellenfampfen fchilderten ben gum Befuche gugelassenen Journalisten, mit welch unbe-ich reiblichem Ungestüm die türkischen Truppen in der Nacht vom 19, Mai ben Sturm gegen die feindlichen Schützengraben der Stellungen bei Uri Burnu vorgetragen hatten. Der rechie türfische Flügel, namentlich aber ber linke Flügel, sei in bie feindlichen Schitzen-gräben gebrungen und habe die ihm vorgezeichnete Aufgabe erfüllt. Die Soldaten feien fo ciligen Laufes vorgegangen, daß die Offiziere genötigt waren, fie zuruczuhalten. Die feindlichen Stellungen seien nicht durch einfache Schügengraben verteidigt, sondern durch Sandsace, und seien mit Maschinen-gewehren bespiett, die ein Höllenseuer unterhielten. Trothem hätten die türkischen Offiziere und Soldaten kaltes Blut bewahrt und seien mit dem Ruse "Allah! Allah!" stürmisch vorgegangen. Die Verwundeten sagen, daß die türkischen Stellungen uneinnehmbar feien. Sie find überzeugt, daß ber Feind schließlich gezwungen sein werde, sich wieber einzu-schiffen. Nach Aussagen der Verwundeten ver-wendet der Feind Dum-Dum-Geschoffe. Die Verwundeten sprechen ihre lebhafte Befriedigung über die gute Berpflegung aus, die ben türkischen Truppen an den Berteidigungelinien zuteil merbe. Der Geift ber gangen türkischen Armee übertreffe jede Borftellung.

Dimitriews Flucht aus Jaslo.

Wien, 24. Mai. Der Korrespondent Paul Kesi berichtet über die Flucht Radto Dimitriews aus Jaslo: Fast fünf Monate lang war Rabto Dimitriew ber mächtigfte Herr in Jaslo, wo er im Hause ber Familie Steinhaus, bem schönsten Wohnhaus ber Stadt, einquartiert war. Er ift ein unterfettes festes Mannchen mit einem schwarzen Spigbart und großer Nase. Dimitriew ist einfach und gutmütig. Den ganzen Taz über arbeitete er, selten ging er aus. Er besreundete sich mit niemandem außer bem einjährigen Gohnchen bes benachbarten jubifchen Kaufmanns und fpielte mit bein Kinde, so oft er ihm begegnete. Der Amme gab er Ratschläge, wie sie das Kind zu hegen und zu pflegen habe. Der Plattommandant ber Stadt war ein Oberst. Dieser war weniger gemütlich. Mitten in der Nacht ließ er die Juden aus ihren Betten zerren und ließ sie nur erst seei, nachdem er von ihnen Gelderpreßt hatte. Bei ihrer Flucht haben die Ruffen zehn Juden als Geiseln mit sich geschleppt; auch sonst beläftigten sie die Kausseute auf jede Weise. Es ift nebenbei interessant, daß die Bevölkerung die Wichtigkeit der Stellungen bei Gorlice von Ans fang an erkannte. Sie sah, wie die Russen ungeheure Massen Berstäckungen nach Gorlice schicken; ein Regiment nach dem anderen zog

aus. Nadko Dimitriew stand dabei auf dem Ming, dem Hauptplatz, wo sein Generalstabsbureau sich besand, und segnete die Soldaten. Da kreisten plötzlich deut sich e Flieger über der Stadt. Dimitriew mußte, weil sich ein beutsches Flugzeug über ihm aushielt, in seine Wohnung flüchten. Die Flucht aus Jaslo ersolgte dann im Bombenregen der deutschen Flugzeuge. Es war am 5. Mai, als Nadko Dimitriew in seinem Auto sich auf den Wegmachte.

Die "Umgruppierung" ber Ruffen.

Mostau, 22. Mai. Rußtoje Slowo stellt fest, daß die Räumung der Karpathenpässe und der Rückzug von der Dunajeclinie zum San, den der Generalstabsbericht jeht mit ber Umgruppierung begründe, ohne Zweifel fehr ernfte Erfolge bes Geindes feien, die den Ruffen den turzeften Weg nach Ungarn, sowie die Wege vom Often her nach Krakau verlegten. Diese Gebiete scien für die Deutschen die allerempfindlichsten auf dem ganzen Kriegsgebiete. Obwohl die Peeresleitung gewußt habe, daß große Truppenmaffen in Weftgaligien gufammengezogen waren, sei duch die Auftlärung mit den vorhandenen Mitteln nicht genügend durchführbar gewesen. Außerbem habe fich die ungeheure Ueberlegenheit ber feindlichen schweren Artiderie gezeigt. Das Blatt fpricht die Hoffnung aus, bag die Sanlinie gehalten werde und Przemyfl als Stutpunkt gehalten merbe. (Doffen und Barren . . . ? — D. Red.)

> Vernehmung bes Kapitans ber "Lusitania."

London, 21. Mai. Kapitän Turner von der Lujitania i a erklärte vor der Leichensichanbehörde in Kinsale (Frland), daß er nicht direkt gewarnt worden sei, daß die Lusitania torpediert werden würde. Er habe nur die Anzeigen in den Blättern gelesen. Das Schiff, sagte er, sei nicht armiert gewesen. An der irischen Küste herrschte Nebel. Das Schiff lief mindestens 15 Knoten. Um der Gesahr zu entgehen, waren Voote klarge macht und die wasserbichten Schotten geschlossen worden. Der Kapitän hatte von der Udmirasität mit Rücksicht auf die durch Unterseedoote drohende Gesahr Weisungen, so gut er konnte, besolgt. Nachdem er Fastnet passiert hatte, klärte sich das Wetter auf und er erhöhte die Vahrgeschwindigseit auf 18 Knoten.

Er stand auf der Vackbordseite, als der

Er stand auf der Vackbordseite, als der zweite Steuermann ries: Dort i st ein Torpedos. Er lief auf die andere Seite und sah das Nielwasser eines Torpedos. Als dieser das Schiff traf, hörte er eine Explosion. Unmittelbar nach dem ersten Knalle vernahm er eine weitere Explosion, möglicherweise eine indirekte. Er gab spjort Vesehl, die Voote heradzulassen und die Maschine anzuhalten. Dies war unmöglich, denn die Maschine war bereits zerstört. Es kounten auch keine Boote heradzelassen werden, da das Schiff zu schnell suhr. Es suhr noch, als es unterging. Das Schiff war im Maschinenraum getrossen worden und sank in 18 Minuten. Die Explosion hatte die wasserbichten Schotten geösser. Eine Warnung war von dem Unterseedoot nicht gegeben worden.

von dem Unterseeboot nicht gegeben worden.
Loudon, 21. Mai. Lloyds meldet aus Brixham: Das Fischerfahrzeug Sunstar landete hier den Kapitan des französischen Fisch ampfers St. Just von Arcachon.

Der Kapitan meldete, daß sein Dampser von einem deutschen Unterseeboot bei Starpoint gestern nachmittag versenkt wurde. Die Besahung von 13 Mann sei ertrunken.

Lord Kitchener über bie Kriegslage.

Im Oberhause gab nach einer Meldung aus Condon Riichener eine Uebersicht über die Kriegslage. Er führte aus: Die französische Offensive südlich von La

Bafse weist bereits einen völligen Erfolg auf und schreitet fort mit allen Anzeichen weiterer völlig beşriedigender Resultate. Die britische Offensive gegen die Auppe von Aubers, die planmäßig vor sich geht, wird hossentlich bebeutende Ergebnisse erzielen. Die Russen halten nach einem verzweiselten Widerstande gegen den österreichisch-ungarischen und deutschen Bormarsch jeht eine starke Linie von den Ostkarvathen dis zur Weichsel wir Frzem zu nach einem Verzweiselten Von den Ostkarvathen dis zur Weichsel wir Frzem zu flals Hauptbollwerf. Die Fortschritte der Truppen auf der Halbenfel Gallipolissen aufürsten dargsame, aber die Türken werden allmählich aus ihren sehr starken Stellungen herausgeworsen, und obwohl der Feind beständig Verstärkungen heranzieht, sind die Nachrichten durchaus kestredigend.

Die Besetzung Windhuts hat den legten Abschnitt bes fudafritanischen Foldzuges eröffnet. Mesopotamien wird allmählich von allen feindlichen Streitfraften gesunbert. Die Ber-ftellung von Munition hat zweifellos eine beträchtliche Berzögerung erfahren infolge der beispiellosen, fast unbegrenzten Anforderun-gen, die an die Hilfsquellen und an die Induftriellen geftellt murben. Seitbem find fehr erheb. liche Fortschritte in der Herstellung gemacht worden. Die Herstellung hocherplosiver Granaten für die Feldgeschütze wurde bei Anfang des Krieges vorbereitet, und obwohl die Neuartigkeit der Kriegsmunition natürlich Bergögerungen und Schwierigkeiten für die Industriellen mit sich brachte, werden wir in sehr naher Zukunft in einer befriedigenden Lage betreffs der Lieferung dieser Geschoffe an unsere Armee in der Front sein. Bei unseren jüngsten offensiven Opera-tionen erlitten unsere Truppen und die französischen schwere Verluste, aber die Aufgabe der Armeen erheischte große Opfer. Der Geift und die Moral der Truppen waren nie höher.

Na, dann ist ja alles in schönster Ochnung und das "damned Germany" liegt bald am Boben. Wir empsehlen dem englischen Krezsminister aber doch, sich recht eingehend mit den deutschen Kriegsberichten zu beschäftigen und im Parlament vorzutragen. Dann dürste die Enttäuschung in England nicht so groß sein, wenn schließlich doch einmal die

Wahrheit durchsickern follte.

Aleine Ariegsnachrichten.

Der Staatshanshalt für Belgien. Der beutsche Generalgouverneur erläst nach einer Meldung aus Brüfsel im Gesetz und Berordnungsblatt eine Berord nung über bas Budget für 1915. Hiernach werden die Staatseinnahmen für das Rechnungsjahr 1915 auf 175 159 529 Francs veranschlagt. Ueber die Deckung des Desizits von 23 Millionen werden später Anordnungen getroffen werden.

Die britischen Seere schrumpfen zufammen. Die Londoner "Morning Post" schreibt: Wir dürsen keine Zahlen nennen, aber die Verluste im Kriege müssen jeht erheblich höher sein als die Ergänzung durch die

Zur Naturgeschichte der Fremdworte.

Bon Felig Poppenberg (Berlin).

Eine natürliche Begleiterscheinung des Krieges ist der wieder mit verdoppelter Stärke einsehende Bilbersturm gegen das Fremdwort. Ausstatung mit Stumpf und Stiel wird gespredigt?"

"Schlagt sie tot, das Weltgericht Fragt euch nach den Gründen nicht."

Eine Reinigung von fremdländischer Ueberfracht hat ja gewiß sein Gutes. Ich selbst
ging nachdentlich in mich und tat gern allerlei
bunten, ost nur aus Bequemlichseit an gewöhnten und angewandten Auspuh aus dem sprachlichen Reiderkasten anderer Bölfer ab. Doch
will mich bedünken, daß die Behandlung dieser
Frage der Wort-Fremdkörper minder grob und
einseitig geführt werden müsse, als es geschieht,
um nurklich brauchdar zu werden. Die Teuselsaustruber brüllen wutschnaubend das "Fremdwort" an, und machen, wie es scheint, gar
keinen Unterschied in diesem Begriffsbereich,
mährend es doch zweisellos bei den Geschöpsen
solcher Einsuhr und Einwanderung die mannigfachsten Herkinste, Entwicklungen, Mandlungen
zu beachten gibt. Erst wenn man diese umfänglich ersannt, hat man em Necht, über
ihre Ausweisung oder ihre Duldung mitzureden.

Ganz anspruchsloß möchte ich in folgendem einige Andeutungen über die so verschiedenen Arten des Fremdwortes versuchen.

Buerst zeige ich seine tiesstehenden Glieder, Gin Beispiel hierstür liesert "Saison"; übersetzt formeln und rusen, die hochstapelnd "den Fremden von Distinktion", kommt Jahreszeit heraus, was aber durchaus lebendig wieder auf.

wie man im 18. Jahrhundert sagte, nur vortäuschen, und in ihrem eigenen Land gar keine Heimatsberechtigung besigen. Stichworte vom Eitelkeitsmark, aus der Schneiderei sind es meist. Vor allem der Name Cut away, für den kleinen Rock, den Schwaldenschwanz, der bei den Engländern in Wirklichkeit morning coat heißt; serner Smoking, was drüben niemals die Frack-Jacke (dinner-jacket), sondern eine Hausjoppe bedeutet. Auch Friseur ist ein Wort ohne Bodenständigkeit, denn dieser Beruf heißt französisch Coiffeur. Unter solchen falschen Eindringlingen sollte gründlich aufgezräumt werden.

Das große Reinemachen wäre auch angezeigt bei allen Prägungen, die sich ohne jede Sinnschmälerung aus der fremden Zunge in unser geliedtes Deutsch übertragen lassen. Also sür Konveauth — Neuheit; für telegraphieren — drahten; für Pardon — Berzeihung; sür Massage — kneten; für Moire — gewässert; für Frotte — Kräuselstoff. Die deutsche Form wirkt da viel anschaulicher, besonders auch in allen den sehnigen, federnden Worten der neuen technischen Heersprache, die sich an die ältere der "Armee" mit ihrer überreichen Mitzgift ausländischer Beute und Lehnsgutes ansschließt, also: Krastwagen, Flugzeug, Funker, Flieger.

Schwieriger gestaltet sich die Sache bei der Gruppe von Worten, die ich die Uebereinkunstsworte nennen möchte. Man braucht sie nämlich
nicht wegen ihres ursprünglichen wörtlichen Sinnes, sondern sie stellen gewissermaßen durch langjährige Gewohnheit eine Losung dar, eine Bolapüssormel, als kurze unzweideulige Ausdrücke für eine bestimmte Borstellungsreihe. Ein Beispiel hierstir liesert "Saison"; übersetzt konnt Jehreszeit beraus mas aber durchaus

wie man im 18. Jahrhundert sagte, nur vortäuschen, und in ihrem eigenen Land gar keine beimatsberechtigung besitzen. Stichworte vom Eitelkeitsmark, aus der Schneiderei sind es meist. Bor allem der Name Cut away, für den kleinen Rock, den Schwalbenschwanz, der bei den Engländern in Wirklichkeit morning

feine vollwertige, den Inhalt erschöpfende Uebertragung gibt. Ebenso Konfektion, das an sich
seiner Natur nach, farblos ist, aber durch den
Gebrauch als ein Schlagwort die Bezeichnung
für die Massenherstellung von Kleidung ward,
während man unter dem stammwerwandten
"Konsekt" die Süßigkeit und Leckerei versteht.
Solche Begriffe wie Saison und Konsektion
lassen sich nicht übersehen, nur ersehen und
nicht von heute auf morgen, weil dem Ersah
eben der Firnis des langen und verbreiteten
Gebrauchsverständnisses schlt. Schön sind sie
freilich nicht. Und sür "Saison der Reisepläche"
ließe sich vielleicht "die hohe Zeit" einsühren.
Aber das ist länger und gespreizter als das alte
handliche Uebereinkunstswort.

Nun treten wir aber in Bezirke, in benen die verpstanzten Bäume inniger eingewurzelt sind. Es blühen hier Worte der Ferne, häusig aus der alten Welt, denen der Gebildete mit dem Eefühl sür Abstammung und Zusammenhang ihr Wohnrecht niemals kündigen würde. Veispiele hiersür wären: Natur, Familie, Thron, Theater, Maschine. Sie werden ja auch durchaus als heingewächse empfunden. Noch debenklicher sinde ich die Antastung aller der Lehnworte, sosort in jedem Wissenschaften verzgangenen Kulturen erwecken. Das sind, verzsteichbar den mitgebrachten phantasiebereichernden Altertümern aus Italien, dem Orient, Paris, die Edelreste in der Sprache, der kostbare fammlerische Bestand, das wertvolle, unserem Mauerwerk einverleidte Sestein vom anderen Sestade. Kein Schriftseller mit malerischen Wänschen und mit Beschwörungs- und Beschungsdrang möchte wohl auf soche Worimittel verzichten. Sie haben die Gabe von Kaubersorneln und rusen, verschollene Schatten, neue ledendig wieder aus.

Joylle und Elegie, Torso und Mosaik haben Klang und Farbe, die ein künstliches, in der sprachlichen Bersuchswerkstätte gezüchtetes Emporstömmlingswort nie erreichen kann. Der Edelrost nie erreichen kann. Der Edelrost bleibt eben unnachahmlich.

Ebenso sind "Espritt" und "Salon" mehr als nur die äußerlichen Kleidungsstücke eines Begriffs, die leicht ausgewechselt werden können. Sie bergen vielnichr eine solche Juhaltsfülle in sich, daß sie als Körper gewordene Vorstellungen zu betrachten sind und sie vermögen nicht ohne Verlust an Wesensgehalt aus ihrer durch die geschichtliche Vergangenheit sestgewachsenen französischen Haut in eine sunkelnagelneue deutsche zu sahren.

zösischen Haut in eine sunkelnagelneue beutsche zu sahren.

Noch ein Beispiel: Wenn ich von der Reinhardtschen Aufführung des Hauptmannschen Spiels "Schluck und Jau" eine Anschauung geben will, würde ich jene derbe Morgen- und Bettszene des in den Fürsten verwandelten Jau als "lovor" bezeichnen, nichts aus Fremdworts- sucht, sondern — die Sache will's — der wirksameren Bersinnlichung halber. "Lever" mit seinem Begleittlang feierlichen Frühempfanges des Hofes gibt eben hier durch den possenhaften Gegensatz des Landstreicherhelden eine leinshaftigere Abspiegelung der Lage ab, als wenn man nur von Jaus Erwachen und Ausstehen spräche.

Worte erleiden aber auch ihre Schickfale. Die kurze und dadei an Eigenschaftlichkeit so reiche englische Beziehung "Gentleman" stand in voller Galtigkeit bei uns als die knappe Ueberseinkunftssormel für den im besten Sinne "anskändigen Kerl", für den Edelmann, auch ohne Wappen und Titel, das Gutangezogensein verstand sich dadei von selbst.

Dies Wort hat aber jest durch manche Erfahrungen einen hestigen und jähen Absturg er-

Refrutierung. Niemand hat je crklart, wie Ritcheners neue Armeen zustandekommen follen, und wenn teine Erganzungen fommen, ichrumpfen die Regimenter zu Steletten zusammen.

Die Blätter bringen ganzseitige Anzeigen, baß Kitch enerneue Solbaten verlangt. Der Aufruf wird an allen Straßenecken angeschlagen. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß das Alter auf 40 Jahre erhöht und die Körpergröße auf fünf Fuß zwei Zoll herabgesetzt

Aus aller Welt.

Die Ruffen in Galizien.

x. Ueber den Aufenthalt der Ruffen in Larnow berichtet ber Krakauer "Chas" fol-

gendes: Die ersten Patrouillen der Tiroler Schützen erschienen auf den Straßen Tarnows am Donnerstag, den 6. d. Mts., um 5 Uhr früh. Die Ruffen verließen bereits feit einigen Tagen eiligst die Stadt. Das russische Kommando reiste am Mittwoch, den 5. d. Mts., um 7 Uhr abends ab. Die Herrschaft der Ruffen währte eiwa 6 Monate, denn vom 10. November v. J. war für die Stadt eine schwere Prüfung, die Gerüchte von der Zerstörung der Stadt waren jedoch übertrieben. Durch Geschoffe wurs ben nur einige Häuser beschädigt. Der neue Bahnhof wurde gleichfalls nur unbedeutend beschädigt. In der Stadt sieht man hier und ba Fenfter ohne Scheiben, sowie zahlreiche Plate ohne Baune, die niedergeriffen und verbrannt wurden. Von der Zivilbevölkerung wurden während der langandauernden Beschießung der Stadt mehrere Personen getotet und verwundet. Es sind mehrere Personen getotet und verbunder. Es sind mehrere Fälle von Erkrankungen an Cholera, roter Ruhr, Pocken und Typhus vorgekommen, die jedoch keinen epidemischen Charakter angenommen haben. Die Bewöskerungszahl betrug etwa 20 000. Während des Borzgehens der Russen auf Krakan machte sich ein Mangel an Levensmitteln bemerkbar, da die in der Stadt narhandenen Rorräte sier die Nemes der Stadt vorhandenen Vorräte für die Armee requiriert wurden. Mit ber Beit eröffneten bie Ruffen große Lebensmittel-Niederlagen für bas Militär. Außerdem trafen ruffische Kaufleute mit Mehl, Speck und Wurstwaren ein und vertauften diese Waren auf dem Ninge und in leerstehenden Läden. Naphtha und Lichte sehlten sast vollständig. Naubübersälle waren an der Tagesordnung, sie hörten erst auf, als das Vers faufsverbot von altoholischen Getränken erlassen wurde. Es wurden vorwiegend die von den Einwohnern verlassenen Wohnungen ausgeplündert.

Das ruffische Hauptkommando hatte feinen Sit in Gumnisto, im Palais des Fürsten Canguszko. Stadtkommandant war General Dragomirow. In der Stadt und Umgegend lagerten etwa 20—30 000 Soldaten. Die Bevölferung wurde des öfteren durch Haussuchungen beunruhigt. Geiftlicher Rec, der einen Brief zu seinen Verwandten geschickt hatte, wurde verhaftet und nach Radomyss gebracht. Die judifche Bevölkerung durchlebte fchwere Beiten. Sie wurde gezwungen, die schwersten Arbeiten zu verrichten. Dreißig reiche Juden wurden als Geiseln nach Außland geschickt. Die russis schen Soldaten maren nur durftig befleidet, ihnen fehlte es auch an Gewehren und Munition.

gaben badurch zu öffentlichem Aergernis Anlag. Die städtische Berwaltung bestand aus dem Bürgermeifter Dr. Tertil, fowie den Befitern Nypusgnifi, Schubert, Brach und dem Geist lichen Gorfa. Der Bischof Walenga bekleibete sein Umt weiter. Die Erziehungsanstalt in Bbylitowifa Gura wurde durch Geschoffe zerftort, weil sie als Observationspunkt diente. Die Eisenbahnbrücke über ben Dunajec ist beschädigt. Die umliegenden Dörfer liegen in Trummern.

Ans Rugland. Gin Lemberger Standal.

L. Am Tage der Einnahme Przemyst's durch die Russen befahl die russische Militärsbehörde in Lemberg die allgemeine Illumination in Lemberg. Sin Teil der Bürger illuminierte, ein Teil nicht. Man wunderte sich in Lemberg allgemein, daß die Bürger, welche nicht illuminiert hatten abne Restrasung danen kamen miniert hatten, ohne Bestrafung davon kamen. Jest erst hat sich die Sache aufgeklärt. Die russische Stadtverwaltung von Lemberg schickte an dem betreffenden Abende Hunderte von russischen Gensbarmen in die Baufer mohlhabender Einwohner, denen mitgeteilt wurde, daß sich jeder Bürger gegen Jahlung von 1000 Rubeln von der Pflicht der Flumination losfaufen könne. Das geschah den auch in zahlreichen Fällen. Biele der Gensdarmen haben aber die einkassierten Beiträge nur zum Teil abgeliefert und so bildet dieser Standal jett das Tagesgespräch in Lemberg.

Anstreibung der deutschen Ansiedler aus dem Gouvernement Radom.

L. Wie Retersburger Zeitungen melben, betrug die Bahl ber beutschen Unsiedler im Gouvernement Radom bei Ausbruch bes Krieges 5318, Frauen und Kinder eingerechnet. Hiervon wurben 4735 ins Innere bes Reiches verbannt, 28 verließen freiwillig Rugland, 63 blieben, weil frant und alt, an ihren Wohnpläten und 492 Personen unterlagen nicht ber Verschickung, weil Angehörige von ihnen im ruffischen Beere Dienen. Die beutschen Unfiedler hatten juleht nur noch 150 000 Morgen unter bem Pfluge.

Unerbauliches aus Lyck.

Obermeister Rahardt aus Berlin war von bem Oftbeutschen Handelskammertag mit bem Referat über den Wiederaufbau Oftpreußens beauftragt worden. Er besuchte zur Sammlung von Insormationen im Monat Mary die von den Russen zerstörten oftpreußischen Ortschaften. Er veröffentlicht nun eine Schilderung seiner Eindrücke in der "Fachzeitschrift der Tischler-meister und Holzindustriellen Deutschlands", der wir die folgende anschauliche Darstellung ber Verwüftung Lycks entnehmen:

Man bente fich eine Stadt mit 12 500 Einwohnern fast menschenleer, einige Straßen-züge beim Kampf um den Besit bes Ortes durch Geschütfeuer in Trummer gelegt, weber Schaufenfter noch Fensterscheibe gang, alle Hausturen eingeschlagen ober offen und bie inneren Raume vom Reller bis gum Boben gu mahren Schweineställen umgewandelt, in benen fein Stuck gang geblieben ift und ein Geftant herrscht, der jedem Chriftenmenschen das Laufen

Mit Tobesverachtung im buchstäblichen Sinne bes Wortes nahm ich meinen Rundgang durch die Stadt wieder auf, machte doch unfer Etappen-Kommandant darauf aufmerksam, daß die Häuser wegen Typhusgefahr nicht betreten werden dürften und ungekochtes Wasser den Tod bringen

benffen Strafen die Räume in zirka 60 Baufern angesehen, bin in der Wohnung des Landaerichtspräsidenden, wie bes einfachsten Mannes gemesen, habe aber überall nur bas gleiche Bild ber blindwütigen und tierischen Berftorung und grenzenloser Berunreinigung gesunden. Ob ich in ein gewesenes Restaurant fam ober ein Serrengarderoben-, ein Möbel-, ein Bacer-, Schlächter-, Drogerie-, Modewaren-, Barbier-, Materialwarenoder sonitiges Geschöft betrat, ob es sich um ein Barenhaus, ein Rechtsanwalt-Buro ober eine Privatwohnung handelte, nirgends fand ich ein Stud Möbel gang. Riften und Raften waren geleert, bas Brauchbare entmendet, alles übrige am Boden liegend, bazwischen zerschlagenes Geschirr, Spiegel, Bilber, Hausgerat, Bettfebern, Ge-ichaftsbucher, Rippes, Refte bes gewesenen Rianos, zerschnittene Polstersachen, Stroh und Unrat. Die Wasserleitungen sind zerstört und die Ausgüsse in der ekelhastesten Weise be-schmutt, die Klosetts aus dem gleichen Grunde unbenugbar, die Gasleitungen und Bademannen abgeriffen, Zimmerturen eingeschlagen, alle Klinfen und Metallteile find geftohlen, die Defen und Rüchenherde teils mit Patronen gesprengt, teils bemoliert. Bier und dort bemerkte ich russische Gefangene, welche unter der Aufsicht eines Landfturmmannes Die eigenen Schmugereien bescitigen mußten, um fur unfere Bivil- und Militärverwaltungen benugbare Arbeitsräume zu schaffen, aber was sich aus einer einzigen Wohnung für Berge von Trümmern und Unrat anfammeln, bas muß man gesehen haben. Daß girfa 60 Sauser nebst ber schönen evangelischen Kirche Opfer unferer eigenen Artillerie geworden find, ift zwar bedauerlich, aber ba die Ruffen nur mit grobem Geschüt aus Lyck vertrieben werden konnten, mar die Beschießung nicht zu vermeiben. Ich faffe meine Schilberung bes Buftanbes biefer armen Stabt in bem Sage aufammen, daß wir unferm Herrgott nebft unfern über jebes Lob erhabenen tapferen Truppen und ihren Führern gar nicht genug bafür danken konnen, uns von den "Segnungen ber ruffischen Kulturträger" bewahrt zu haben: benn auch die beredteste Schilberung fann bas nicht wiedergeben, mas ich in Lyd vorgefunden

Lod3er Angelegenheiten.

Lodz, den 26. Mai.

Im Helenenhof

herrschte an ben Pfingstfeiertagen reges Leben; nach vielen Tausenden zählten die Scharen, die das prachtvolle Wetter morgens und am Nachmittag hinausgelockt hatte in die fcmuckiten Anlagen, die im Frühlingsgewande prangten. In "drangvoll fürchterlicher Enge" füllte alt und jung die Alleen und die Sipplätze und freute sich an der gefälligen Musit, die von der Künftlerschar bes Berrn A. Turner in gewohnter vollendeter Weife geboten wurde. Den Feiertagen angemessen, bestand das Programm meist aus leichteren populären Tonstücken, Potpourris und Tänzen, doch fehlte es auch nicht an gehaltvolleren Marken, wie Mendelssohns Duvertüre zu "Ruy Blas" oder Webers Ouverture zum "Oberon", die mit feinem Berftandnis einftudiert waren und flangschön vorgetragen wurden. Das junge Orchester Ich have mir trohdem in den verschie- I hat seinen tünstlerischen Ruf schon fest begründet

und gewinnt imme: mehr die Ganft des mufit liebenden Bublifums. — An die Adresse der it Berwaltung des Gartens möchten wir die Bitte richten, an Tagen, wo auf gahlreichen Befuch gerechnet werden kann, mindestens zwei Billetts schalter einzurichten. Im Publikum hörte man viel über das ermüdende und zeitranbende Warten am Eingang klagen, und zahlreiche Besucher fehrten aus diesem Grunde sozar um, ohne Einfluß gefunden zu haben. Es sind ja mehr au Schalter da, warum werden fie nicht benuht?

Wer ift's?

Frau R. Buchholt, Mania, Frl. P. et Schrotte, sowie die Herren Kurt Werner und Billy Botsleitner fonnen fich in Briefangelegenheiten in ber Redaltion ber 3,D. 2. B." melden.

k. Zur Ginführung ber Broffarte. Im Bentrum ber Stadt (Andrzejastraße 4) wurde ein großes Lokal für die Zentrale des Komitees ber Mehl- und Brotverteilung gemictet. Das Buro wird Räumlichfeiten im Parterre, wo ber Mehlverfauf für die Bacter ftatifinden wird, ferner einen Teil des ersten Stockes und den ganzen 3. Stock in Anspruch nehmen. In zwei Tagen wird das Lokal bezogen werden. Zum Sekretär der Zentralkommission wurde Redakteur Robakiewicz berufen.

k. Die Lodzer Wezirksärzte haben laut Ausweis ber Sanitätsabteilung in der Zeit vom 16. bis 23. Mai 43 Natschläge erteilt, 424 Patienten besucht, 63 erkrankte Bersonen in Hofpitalern untergebracht, in 3 Fallen Diphthe-ritis, in 2 Definiterie, in 43 Tuberkulofe, in 12 Pocken, in 4 Scharlach und in 13 Fällen. Typhus festgestellt, sowie 28 sanitäre Besichtisgungen vollzogen.

r. Der Friedhof für deutsche Soldaten im Lodzer Stadtwalde an der Chaussee nach Mania wird gegenwärtig mit verschiedenen Bäumen bepflangt.

k. Von ber Sanitätsabteilung. Im Laufe biefer Woche werden die Zwangs-Schutpockenimpfungen weiter fortgesetzt werden, und zwar im Bereiche des 3. Milizbezirks am Donnerstag, den 27. Mai, in den Lokalen an der Dzielnastraße Nr. 44, für den 1. Revier, und Dlugastraße Nr. 29 für den zweiten Nevier; im Bereiche des 10. Milizbezirks (Karolew) am Mittungen den 26. Weit im Lokala der Freirk Mittwoch, den 26. Mai, im Lofale der Fabrit von Plihal & Ko., gegenüber dem Kalischer Bahnhof. Die Impfungen beginnen um 8 Uhr und dauern den ganzen Tag bis 6 Uhr abends. Die Impfungen werden von den Mergten unentgeltlich vorgenommen. Jeder Geimpfte erhalt unentgeltlich einen Impsichein. Kinder und Erwahfene, die fich impfen laffen wollen, muffen rein gewaschen und fauber gefleidet feln Bersonen bezw. Eltern, die ungeachtet ber erhaltenen Ginladungen, zu ben Impfungen nicht erscheinen werden, worden gur Berantwortung

k. In ber 4flassigen Sandelsichme bes Bereins gur Berbreitung ber Sandelswiffenschaften, Dlugastraße Nr. 45, beginnen die Auf-nahmeprüsungen für die Borbereitungs- und die ersten niederen Klassen am 8. Juni. Aufnahme-gesuche werden schon jeht entgegengenommen.

r. Von ber elektrifden Strafenbahn. Die Züge ber Linie Nr. 8, die bisher von der Erfe der Grednia- und Targowastraße nur bis zur Karolewer Chauffee gingen, fahren vom

vorher einen größeren Einfluß auf die gerade bei Hexenverfolgungen willfürliche Gerichts-barfeit verschafft hatte. Mit eine treibende Kraft für ihren Entschluß, die Hexenprozesse aufzuheben, war ihr holländscher Leibarzt van Swieten, der Direktor des Medizinalmefens in ihren Staaten. Er war es, der es vermochte, die Kaiserin von der Grundlosigkeit dieses Aberglaubens zu überzeugen und ihr Krankheit als Ursache vieler Erscheinungen nachzuweisen die man als Hexerei ansah. Anläßlich eines im April 1758 in Kroatien erlassenen Todesurteils gegen eine Hege erließ Maria Theresia eine Berordnung, wonach kein Todesurteil an Hegen vollzogen werden durfte, das sie nicht bestätigte und anordnete, und daß dazu die Berurteilten nach Wien gesandt werden mußten, van Swieten nach Wien gesandt werden mußten, van Swieten übertrug sie den Fall zur Untersuchung und in einem Briese berichtete er ihr über das Ergebnis. Er leugnete die Existenz von Hexen, wies nach, daß die behaupteten Borgänge nicht stattgefunden hatten und spottete über die Einsfalt der Zeugen und der Nichter, die ihnen Glauben schenkten, und bemerkte, daß niemand Fieber bekommen könne, ohne in den Berdacht zu kommen, behert zu seine Die Kaiserin, die an der Richtigkeit seiner Lackgungen nicht zweiselte, erließ das Berbot der Hexenversolgungen unmittelbar nach van Swietens Untersuchung und ihrem Ergebnis.

Tätowierung als Erkennungszeichen. Die Tätowierung, die früher in England nur bei erzentrischen Damen, bei Matrosen und Artisten üblich war, ist jetzt unter den englischen Ossisieren zu einer Mode geworden, die auch einen annischen Ausban folgen inst. Wie eine des einen gewissen Außen haben soll. Wie eine be-kannter "Tätowierungskünstler" in einem eng-lischen Blatt erzählt, lassen sich sehroniete Ossi-ziere und Soldaten die Abzeichen ihres Regiments auf den Arm tätowieren. Die Tätowierung dient ihnen zugleich als Erkern nzsmarke und foll schon manchen guten Dienst geleistet haben.

litten. Es ward als Außenblender entlarvt. Und diesem folschen Fremdling sollten jett in unseren Grenzen die bürgerlichen Ehrenrechte aberfannt werden. Wir wollen nicht mehr mit fremden Federn schmucken, was Herr Walther von der Bogelweide vormals so echt und rein

"Deutsche Zucht geht vor in allem."

"Rach uns die Sintflut!"

Es leuchtet nicht ohne weiteres ein, was die französische Regierung dazu ermunterte, gerate in diesen Tagen zum ersten Male eine amtliche jranzösische Regierung dazu ermunterte, gerade in diesen Tagen zum ersten Male eine amtliche Bevölkerungsstatistik herauszugeben. Sie liegt jett jedensalls vor und es läßt sich an den darin niedergelegten Daten allerlei leberraschendes auserechnen. Bisher z. B. hatte Frankreich bekanntlich immer noch einen, wenn auch verdächtig geschwinde und stetig abuchmenden Gedurtenübersichuß zu verzeichnen, den neueren Aufstellungen zusolge ist jedoch in der Zeit von Ansang Januar die Ende Juni 1914 zum ersten Male die Geburtenzisser von den Sterblichkeitszahlen um ein beträchtliches überholt worden; der Unterschied beträgt 25 000 Seelen. Ein Aberlaß, wie ihn der gegenwärtige Krieg für Frankreich bedeutet, schafft ja für derartige Berechnungen und die Boranschläge, denen sie dienen sollen, von selbst völlig veränderte Grundlagen, sonst würde man aus solchen Zahlen ohne jeden Ressimismus ganz kaltblütig den Bankerott Frankreichs als Großmacht vorausrechnen können. Aber das geht, wie gesagt, im Augenblick nicht an und interessiert hier auch weniger; es genügt uns zu wissen, daß die Sterblichkeitszisser in Frankreich in diesem Jahre sowieso einen Rekord ausstellt und daß die Geburtenzisser anderersseits eine sehr Lescheidene sein wird. Weit interessianter ist es, in Ersahrung zu bringen, worin die nachlassende Geburtenzisser jenseits

bes Rheins ihre Gründe hat. Eine zuverlässige Renntnis deffen wurde darum für uns von B3= Renntnis dessen würde darum für uns von Bzlang sein, weil wir selber zu unserem Nugen
daraus lernen könnten, denn wir wissen doch,
daß auch wir einen Rückgang im Geburtenüberschuß zu buchen haben. Denn wenn auch
ein erheblicher ziffernmäßiger Unterschied zwischen den französischen Zahlen
und den unsrigen besteht, so läßt sich doch ein
allgemeiner Bergleich sehr wohl aufstellen. Im Entstehen will ein Uebel erstickt sein, deshalb ist kein Zeitpunkt zu früh, auf
Abwehr zu sinnen.

Abwehr zu finnen.
Und da gibt uns anläßlich der oben erwähnten amtlichen Statistik Gustav Herve

wähnten amtlichen Statistik Gustav Herve in einem bußsertig gestimmten Leiter seines Blattes "Guerre soziale" Winke, die tief blicken lassen und deshalb ebenso ernst wie siberzeugend wirken. Er schreibt laut "Berner Bund" u. a.:

"Ich höre arme Frauen in Trauer beim Lesen der Bevölkerungsstatistist sagen: "Wir haben noch zu viel Kindern das Leben gegeben, da wir sie ja doch nur sür die Schlachtbank erzogen." Arme Frauen, die nicht sehen, daß wir vielleicht die Schlächterei gerade darum haben, weil Franzosen und Frauzösinnen seit 44 Jahren vor den Lasten der Bater- und Mutterschaft zurückgeschreckt sind. Ach, die elende Rechnung, die wir sast alle gemacht haben! Um unserer Tochter eine schöne Mitgist zu lassen, um unsere Länderreien nicht sür mehrere Kinder zu zerstückeln, um uns nicht zu binden, um des Wohllebens willen haben wir sast alle diese schöne Rechwillen haben wir fast alle diese schöne Rechnung gemacht, daß wir um so glücklicher seien, je weniger Kinder wir hätten. Und so sind wir langsam ein Land der Junggesellen und einzigen Söhne geworden. Wohl liebten wir, jeder auf seine Art, unser Land; aber noch mehr liebten wir unser Lohlsein. Bei uns verwandelten sich die Länder in Ginoden, fogar die Städte vegetieren nur, trot dent Buftrom ber Bauern. Wozu sich abmühen, vor allem, für wen? Nach uns die Sintstut."

vor allem, für wen? Nach uns die Sintstut."

Was hier gesagt wird, ist nach klarer Kritik gesprochen. Ueberall, wo die gleichen Wirkungen, von denen Hervé ausgeht, beobachtet werden, treffen aber auch dieselben Boraussehungen zu, d. h., wo die Geburtszisser wider die Natur merklich abfällt, sind steigender Wohlstand und die dadurch herausbeschworenen moralischen Folgen vorher Anstister einer Umwertung der sesten worderschen Begriffe gewesen, was dann nur zu leicht auf den leidigen Materialistenstandpunkt sührt, wie er nicht treffender Ausdruck sinden kann als in der Herveschen Belegstelle: "Nach uns die Sintslut." In entsprechendem Maße, wie uns er Geburtenrückgang noch kleinere Zissern nennt als diesenigen in Frankreich, sind wir auch noch versichont von jenem Geiste des Materialismus, aber vorhanden ist er, so wahr, wie auch unser Geburtenüberschuß bereits abslaut. Häten wir uns aber vor jenem Geiste, der das Materielle zum Gotte hat, der im seibstischen Genuß, im egoistischen Aussleden sein Ideal sieht. Er zersetzt die Krajt des Bolkes, wie die nachten Kahlen der sranzösischen Statistik es jedem Undefangenen in erschütternder Weise vor Augen sühren!

Aleine Beiträge.

Maria Therefia und die Abschaffung ber Segenprozesse. Für ben großzügigen Geist und den scharfen Berftand ber ofterreichischen Kaiserin zeugt eine der größten Kulturtaten, die sie vollbracht, und mit der sie sich in Widerspruch setzte zu Kirche und zum Glauben ihres ganzen Volkes an den Herenwahn. Im Jahre 1758 hat Maria Theresia die Verordnung erlassen, nachdem sie sich schon mehrere Jahre

Wetterbericht.

r. Pfingstgottesbienft für bie Straffenbahnaugestellten. Am ersten Pfingsiseiertag um 5 Uhr morgens fand für die Angestellten der Lodzer elektrischen Stragenbahn in der St. Stanislans-Rostkafirche ein feierlicher Gottes-bienst statt, ber vom Propst bieser Kirche, Pralaten Tymieniccki, im Beisein einer zahlreichen Geiftlichkeit zelebriert wurde. Der Pralat hielt von ber Kanzel aus eine langere Ansprache, in der er auf das Pfingstfest im allgemeinen und auf ben schweren Beruf der Angestellten im besonderen hinwies und sie zum weiteren Pflichteifer anspornte. Der Gottesbienst wurde burch ben Gefang mehrerer Chorale feis tens bes Rirchengefangvereins verschönt. Rach bem Gottesbienste begaben sich die Straßen-bahnangestellten, etwa 800 an der Zahl, nach dem Hofe der Bahnremise, wo zum Andenken an diesen Pfingstgottesdienst für die Angestellien eine photographische Gruppenausnahme gemacht wurde. Hierauf trat der diensituende Teil der Angestellteit seinen Dienst an, so daß die ersten Büge der Straßenbahn bereits um 8 Uhr vormittags aus der Remise aussuhren.

x. Revisionen in Drogenhandlungen. In verschiedenen hiesigen Droguenhandlungen wurden vom Kreisarzt Revisionen vorgenommen, wobei einige Waren, beren Bertauf in Diesen Handlungen verboten ift, beschlagnahmt wurden.

r. Feldarbeiter. Borgestern um 7 Uhr morgens hat sich vom Sammelpunfte an ber Ede bes AltstädterKirchenplages und ber Zgierzer Strafe aus eine Partie Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 180 Manner und 9 Frauen, nach ber Gegend von Jerzow jur Feldarbeit begeben. Faft alle diefer Arbeiter und Arbeiterinnen waren mit Spaten ausgerüftet.

k. Sammlung statistischer Daten. Das Bentralkomitee der Bürgermiliz wandte sich in einem Rundschreiben an die einzelnen Milizbezirksamter mit bem Auftrag, genaue Daten fiber die in den einzelnen Bezirfen gelegenen Theatergebäube, Konzertfale und Bergnügungsetablissements u. a. zu sammeln und auch bie Namen ber Inhaber sowie die Bahl ber Alage anzugeben.

v. Verfälschtes Naphtha. Gin gewisser Josef Sukomiak (Wlodzimierstaftr. 40) wurde von der Bürgermiliz des 1. Bezirks zu 50 Kop. Strafe verurieitt, weil er verfälschte Maphtha verkauft hatte.

r. Unfall. Geftern um 8 Uhr abends murbe auf ber Alten Zarzewäfastraße vor dem Hause Ar. 60 von einem Straßenbahnwagen der Linie Mr. 8 die fünf Jahre alte Helene Krazynsta, Tochter eines Webers, übersahren. Das Kind erlitt schwere Verlehungen am ganzen Körper, sodaß es in hossungstosem Zustande nach dem Anna-Marie-Kinderhospital gebracht werden

r. Kirchenchronik. In der evangelisch-lutherischen St. Trinitatisge meinde war die Kirchenschronik vom 15. dis 22. d. Mt3. folgende: Getaust wurden 7 Kinder, 4 Knaden und 3 Mädchen, beerdigt 8 Kinder und solgende erwachsene Personen: Susanna Schmidt, ged. Schmidt, 78 Jahre; Friedrich Johann Jimmer, 70 Jahre; Hernann Boigt, 75 Jahre; Karl Vohles Schmidt, 58 Jahre; Karl Vohlens Märtin, ged. Kreischi, 58 Jahre; Friederike Märtin, ged. Kreischi, 58 Jahre; Friederike Märtin, ged. Kreischi, 58 Jahre; Friederike Märtin, ged. Kreischi, 58 Jahre; Kerdinand Robert Fiedler, 67 Jahre; Karoline Lydia Sniady, ged. Naup; Unna Karoline Zeimer, ged. Milke, 68 Jahre und Karoline Grieger, ged. Banasch. Aufgeboten: Sermann Peters mit Marta Nickel und Erdmann Breier mit Rosine Grieger, ged. Banasch. Aufgeboten: Jn der evangelisch-lutherischen St. 3 ohann is ze geme in de wurden in der Zeit vom 15. dis 22. d. Mt3. 10 Kinder, 5 Knaden und 5 Mädchen, getauft und solgende erwachsene Personen beerdigt: August Stegmund, 69 Jahre; Anaben und 5 Mädchen, getauft Stegmund, 69 Jahre; Anaben und 5 Mädchen, getauft Stegmund, 69 Jahre; Napolonia Scharschmidt, 73 Jahre; Johann Chrensried Berndt, 75 Jahre; Schepan Fenner, 48 Jahre; Kanline Müller, geb. Zacharias, 44 Jahre; Bertha Pietsch, geb. Bogt, 51 Jahre; Albert Klinke, 15 Jahre; Unton Knittel, 79 Jahre; Mibert Klinke, 15 Jahre; Unton Knittel, 79 Jahre; Priedrich Englit Hörster, 36 Jahre; Ludwig Zimmermann, 59 Jahre; Theodor Rosner, 39 Jahre; Julius Dworzansti, 44 Jahre; Barbara Forsert, geb. Semet, 62 Jahre; r. Kirchenchronik. In der evangelisch-lutherischen

August Schublich, 24 Jahre; Anna Marie Berlach, geb. Schuatich, 49 Jahre; Emilie Guse, geb. Sepold, 49 Jahre; Karoline Bergen, geb. Kcuschel, 76 Jahre; Name Banda Ballach auf 22 Bahre; Anna Dorotea Krüger, geb. Fex, 83 Juhre; Comund Huna Dorotea Krüger, geb. Fex, 83 Juhre; Comund Hennig, 25 Jahre; Julius Marcintowiti, 44 Jahre. Aufgeboten wurden: Karl Schnidt mit Ottille Bepler und Friedrich Nickel mit Antonina Cichocka.

x. Diebstahl. Am zweiten Pfingstseiertage drangen Diebe in die Wohnung des Hermann Freimark (Zachodniastr. 32) ein und stahlen 700 Mark in bax.

Lichtspieltheater.

Im Cafino gibt's eine Sherlock Holmsiade, die technisch großartige Dinge porführt und schöne Bilder bietet, für die meisten Beschauer auch wohl das ift, was man "spannend" nennt. Dann aber gibt es eine kleine luftige Geschichte: "Der Zopf". Das ist nun ein gang prachtiger Film, ein Film, wie er fein soll. Die Sache an sich birgt gesunden Humor und wird vorzüglich gespielt. Alle ausdringliche, plumpe Wikmacherei und alles Hanswürstige fehlt und es bleibt ein fein abgetontes, vornehm gegebenes luftiges Stückhen, davon man einmal feine helle Freude haben fann.

Im Luna = Theater wird die anspruchvoll auftretende "Tempeltanzerin" vorgesührt, eine Reihe von teilweise wund ervollen Bilbern, die im großen Ganzen noch gerade kein Ganzes geben, was man indeffen im Kino zu überseben das Recht hat. Recht luflig und laute Seiterkeit erregend ist dann das "Duell", an dem sich 2 wackere eisersüchtige Alte beteiligen, mährend der lachende Dritte die Braut heimführt.

Vereinsnachrichten.

x. Von ber Handwerker-Ressource. Die Berwaltung der Handwerker-Ressource hat beschlossen, am 5. Juli im Helenenhof ein Gartenfest zu veranstalten, um einen Teil der Schulden zu verken, verstehen bie Erbauung eines eigenen Beims entstanden sind.

k. Der Keldscherverband mandte fich an die Sanitätsabteilung des Bentralkomitees der Bürgermiliz mit einem Gesuch, einen Abgeordneten des Berbandes in der Abteilung mitarbeiten zu lassen.

a. Vom Sportverein 1913. Künftigen Sonntag, den 31. Mai, um 4 Uhr nachmittags wird auf dem Sportplate, Wodna-Strafe 4, amischen der erften Mannschaft des Sportvereins 1913 und der Fußballmannschaft des T. C. ein Fußballwettspiel flattfinden.

k. Vom Arbeiterheim. Die Berwaltung bes Beims beftimmte wiederum einen größeren Betrag zum Anfauf von Büchern für die Bücherei. Berfonen, die Bucher verkaufen wollen, fonnen sich daher täglich im Vereinslokal melden.

i. Vom Verein der Arbeiter der Papierindustrie. Die Berwaltung bes Bereins beschloß einen Kulturausschuß ins Leben zu rufen, der die Aufgabe haben wird, eine Bucherei und Lesehalle zu eröffnen. Auch sollen Sprachkurse eingerichtet werden. Zum nächsten Sonnabend wird zu diesem Zweck im Vereinslokal, Brzeziner Straße Nr. 11 eine Generalversammlung der Mitglieder einberufen.

Aus der Umgegend.

[] Roficie. Aufgefundene Leiche. Am vergangenen Mittwoch wurde in einem Teiche die schrecklich verstümmelte Leiche einer unbefannten jungeren Fran aufgefunden. Nach Aufnahme eines Protofolls wurde fie in Wol-fuwka in Ruda Pabianicka auf dem Friedhofe

"Ich habe jett fast nur noch Kunden, die im lagte der Latowierungsme eere bienen, "Es gibt fein Abzeichen eines Regiments in der englischen Armee, bas ich nicht tatowiert hatte. Viele wollen auch eine künstlerische Berzierung um ihre Narben haben, und ich muß ihnen mit der Tätowiernadel Datum und Ort unter die Bunde rigen, an benen sie fie empfangen. Erst neulich schrieb mir ein Kunde vom Kriegsschau-plat in Frankreich, daß man bereits verschiedene besinnungslos Aufgefundene durch ihre Tatowierung erkannt habe. Im Matabelefrieg wurde einer meiner Kunden auf diese Weise erfannt. Er war von den Rulus getötet worden; einige Beit fpater entdectte man feine Ueberrefte und stellte sie durch das Wappen fest, das ich ihm eintätowiert hatte. Die Tatowierung hat auch sthon einmal einem Manne im Kriege bas Leben gerettet. Das war auch im Matabelefrieg. Ich hatte dem Betreffenden eine große Teufelssigur auf den Rücken tätowiert. Er wurde von den Eingeborenen gefangen und follte getötet werden. Da er aber ihre Sprache kannte, erzählte er ihnen, daß der Teufel auf seinem Rücken seinen Tod in furchtbarer Weise rächen werde, und so lieffen ihn die Wilden voller Angst laufen. Er Lebt noch heute."

Theater und Musik

Großes Theater.

"Sein Beibs Mann", Operette in 4 Aufzugen. "Cein Weibs Mann" ift ein Melodrama; warum es vom Berfaifer Operette betitelt ift, bleibt unverständlich.

Afriel Backer (herr Charas), ein gewöhnlicher Mann aus dem Bolfe, nennt eine Frau Mofa (Fr. Jodermann), sein eigen, die ihn haßt und in Joseph Gutmann (Herr Rosenblatt) ver-

ein, Mann und Kinder zu verlassen und nach

Joseph Gutmann ift ein reicher Mann. In feiner Bäckerei arbeitet ber ehemalige Mann feiner Frau, Ufriel, der mit feinen Kindern nach Amerika auswanderte. Es kommt zu einem Ausstand der Arbeiter, die zum Arbeitgeber Gutmann zusammen mit ihrem Führer Afriel fommen, um ihre Forderungen gu ffellen, mobei es zwischen Gutmann und Ufriel zu einem Streit fommt und Afriel von Gutmann verwundet wird.

Es stellt fich dann heraus, daß Semte Let (Berr Michalesto), der in die Tochter Ufriels, Bella (Fr. Beinberg), verliebt ist, ein Sohn bes Fabrifanten aus dessen erster Che ist. Der Geschäftsführer seines Baters, Robert (Herschromitsch), redet ihn zu, seinen Bater zu berauben, mas er aber nicht tut.

Frau Rosa erkennt ihren früheren Mann ichlieflich und muß von beiben Mannern

Das Stud hat feinen literarischen Bert, ift aber fenisch wirksam und interessant.

Gespielt wurde gut. Herr Charas schuf einen prächtigen Bäcker. Besonders gelang ihm die Szene am Schluß bes ersten Aftes. Fr. Fodermann fpielte eine nette Rofa. Fr. Weinberg war in der Rolle der Bella fehr gut. Sehr gut war auch Herr Michalesto in der Rolle des Semte Letz. Nicht schlecht spielten Herr Mosenblatt, der manche gelungene Szene font, Berr Herschkowitsch und Fr. Reiber.

Das Theater war gut besucht. Das Bublifum belognte die Schaufpieler mit fturmifizen Beifall.

beerdigt. Die, wahrscheinlich ermordete, Frau hatte schwarzes Haar und war mit schwarzen Tuch-Rock und Bluse beileibet. Ausfunft erteilt Berr Dbermann, Leiter ber Milig in Roficie, Gemeinde Bruß.

R. Alexandrow. Schutpoden= impfungen werden, wie in ben anderen Ortichaften des besetzten Gebiets, auch hier vorgenommen. Die Mehrzahl der Kinder ist bereits geimpft.

- R. Solybiebfiahle. Der hölzerne Zaun, ber ben örtlichen judischen Friedhof umgibt, wurde unlängft von unbekannten Personen eingeriffen und bavongetragen.

a. Pobbembice. Gin Sanitats. ausschuß ift hier gebildet worden. Auf Ber-fügung des Kreischefs muffen alle Kinder der Stadt und Umgegend unverzüglich gegen die Poden geinipft werden. Zuwiderhandelnden wird eine Gelbstrafe von 10 Mark auferlegt werden.

- a. Der Jugend-Berein, der be-reits mehr als 80 Mitglieder zählt, entwickelt eine rege Kätigkeit. So z. B. hat er größere Mengen Getreide, Schrotmehl usw. angekauft, das der ärmeren Bevölkerung zum Selbstkostenpreis verkauft wird. Ebenso erhalten auch die Notleibenden wöchentliche Geldunterstützungen. Der Berein bestreitet seine Ansgaben von den Mitgliedsbeiträgen, der Milissteuer usm. Un-längft hat er ein Lotal gemietet, in dem von Beit zu Zeit Beraiungen stattsinden. — Ein zweiter Jugend-Berein wurde hier ins Leben gerufen, der sogenannte "Jünglings-Berein", der ebenfalls zur Unterstützung der Armen viel beiträgt.

— a. Eine neue Buchhandlung wurde hier eröffnet.

k. Ibunita Wola. Gehalt für ben Direktor der Milig. Das Bürgerkomitee beftimmte für den Direktor der Miliz ein Gehalt von 25 Rbl. wöchentlich.

a. Kalisch. Berlängerung bes Straßenverkehrs. Seit verstoffener Woche ist ber Straßenverkehr bis 11 Uhr abends gestattet.

- a. Neue Fischtaxe. Am fünftigen Freitag tritt für den Berkauf von Fischen eine neue Taxe in Kraft und zwar soll das Pjund lebender Fische 30 Kop. und toter — 20 Kop.

- a. Liebhabervorstellung. Am Donnerstag fand in dem an ber Part-Straße gelegenen Saale der polnischen Mufikgesellichaft eine Liebhabervorstellung statt. Bur Aufführung gelangte das Stuck "Der Reservist" von Drianow. Der Saal war vom Publikum überfüllt. Die Reineinnahme mar eine glänzende.

- a. Feuer infolge Bligschlag. Am Sonntag fuhr mahrend des Gewitters ber Blit in ein Haus des Dorfes Majkow. Es entstand ein Brand, der aber von der sofort zu Silfe gerufenen örtlichen Feuerwehr gelöscht werden konnte. Ein Bauernhäuschen sowie mehrere Scheunen wurden ein Raub der Rlammen. Der Schaden ift nicht allzubedeutend.

[] Czenstochan. Die "Rasche Hilfe" verausgabte im April 14,421 Rol. 81 Rop. Die von ihr unterhaltenen Ruchen verabsolgten 229,969 Mittagessen, davon 198,966 unentgeltlich. 464 Familien erhielten Geldunter-stügungen im Gesamtbetrage von 2472 Rbl.

r. Bendzin. Billige Ruche. Dom ifraelitischen Wohltätigkeitsverein murbe am 13. d. Mts. eine billige Ruche eröffnet, von der täglich bis 2500 Mittageffen zum Preise von 3 Kop. verabsolgt werden. Der Berein erteilt an etwa 6000 Notleibende Geldunterstützungen; Kranken wird kostenlos ärztliche Hilfe erteilt. Der Berein hat größere Geldbetrage vom Silf3= verein in Bofen und ben judischen Gemeinden in Oberschlesien erhalten.

x. Warichau. Bon ber Warichauer Diskont Bank. Am 28. April fand unter bem Borsitz des Herrn Al. Czajewicz die Generalversammlung der Aftionäre der Warschauer Diskont-Bank statt. Die Rechnungen wurden mit der Summe von 40 789 837 Mbl. abgeschloffen; der im vergangenen Jahre erzielte Reingewinn beträgt 834 643 Rol. Nach kurzer Besprechung wurde der Rechenschaftsbericht bestätigt sowie eine Dividende von 6% festgesetzt, d. h. 15 Rbl. sür eine Attie. In den Berwaltungsrat wurden gewählt die Herren: Jakob Herh, Dr. Karl Poznanfki, in den Prüfungsausschuß: Graf St. Ludienski, Grabowski, Graf Roman Rzysz-czewski, Wl. Braunskein und C. Tallen-Wilczewsti.

- x. Die Bahl der heimlosen Juben nimmt noch immer gu. In ber letten Beit find wiederum einige taufend Beimlofer eingetroffen. 45 000 Juden werden vom Betersburger Hissomitee unterhalten. Das Warschauer Komitee hat für die heimlosen Juden im Laufe des Monats April 250 000 Abl. verausgabt. Gin Teil Diefes Gelbes war nach Galizien geschickt worden.

- r. Mangel an allem. Hier herrscht gegenwärtig, verschiedenen Warschauer Blättermeldungen zusolge ein großer Mangel an Ma-nufakturwaren. Da von der Militärbehörde die Ledervorräte beschlagnahmt wurden, ist der Preis für ein Psund Leder, das früher 50 bis 60 Kop. tostete, auf 1 Mbl. 70 Kop. gestiegen. Die Lebensmittelpreise fleigen mit jedem Tage. Auch mangelt es sehr an Kohlen, ein Korzec kostet gegenwärtig 7 Rubel. Fleisch kostet 60 Kop. das Pfund.

Voraussichtliches Wetter in Polen

Troden, noch meist heiter, Temperatur wenig ge-ändert, wechselnde Winde.
Das Wetter in Deutschlad Winde.
Bwischen Tiesdruckgebieter über Nordstandinavien und dem Mittelmeer erstreckte sich gestern ein slacher Hochbruckschen von der Nordse über Mitteleuropa nach Südrußland. In seinem Bereich herrschte in Deutschland überall bei schwachen östlichen bis nordsöstlichen Winden heiteres, trockenes und bis auf dis Ostseküssen Wetter. Oftseekuste marmes Wetter.

Polnische Angelegenheiten.

Der künftige Stabtpräsident von Warschau.

Der Warschauer Korrespondent der Peters. burger "Rjetsch" meldet: Sobald Warschau Selbstwerwaltung hat, wird der Graf Josef Potocki auf Antonin in Wolhynien, der Braffsbent der Gefellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau, zum Stadtpräsidenten von Warschau gewählt werden. Der lette Stadtpräsident von Barschau im Jahre 1863 war Graf Siegmund Wielopolifi, der Sohn bes Grafen Alexander Wielopolifi.

K. u. k. Militärgouvernement in Polen.

Aus bem Wiener Kriegspreffequartier wird gemeldet: Das Urmeeoberkommando verfügte die Schaffung von Militärgonvernes ments in den besetzen Gebieten Russischer Bolens. Aus dem bisherigen Verwaltungsbereich des einen Armee-Ctappenkommandos (mit den Kreisen Dombrowa, Olfusch, Miechow, Wloszczowa, Pinczow, Stopniza und Kielce) wird das K. und K. Militärgouvernement Kielce, aus bem bisherigen Berwaltungsbereich bes anderen Armee-Etappenkommandos (mit den Kreisen Nomos radomsk, Piotrkow, dann vorläusig Opoczno und Konstie) das Militärgouvernement Piotrkow geschaffer. Die Gouvernementsbehörden, die als Verwaltungsbehörde und Zivilgerichtsbehörde zweiter Instanz fungiert, hat für bas Militärgouvernement Rielce ihren Sig vorläufig in Miechow, später in Kielce, für das Militärgouvernement Piotrkow in der Gouvernementshauptstadt. Die beiben Militargouvernements find dem Armeekommando unmittelbar unterftellt.

Die polnische Sprache im Unterricht.

Einen wie "weitgehenden" Spielraum Rugland der polnischen Unterrichtssprache einräumt, zeigt eine Nachricht aus Warschau, bie wir der Rußfoje Clowo vom 20./3. Mat entnehmen. Darnach hat der Warschauer Generalgouverneur Fürst Engalitschem erklärt, er könne im Einverständnis mit dem Ministerium für Bolksaufklärung in den Afylen für Obbachlose den Elementarunterricht in polnischer Sprache zulassen, aber nur für Kinder bis zu neun Jahren. Dagegen seien Kinder über neun Jahre gleichzeitig polnisch und russisch zu unterrichten.

Lette Telegramme.

Gigene Telegramme und Funtsprüche ber Deutschen Lodger Zeitung.

Sohe Auszeichnung bes Generals v. Emmich.

Sannover, 25. Mai. Seine Majestat ber Raiser hat dem General von Emmich in Unerkennung seiner Berdienfte auf dem galigie ichen Kriegsschauplate bas Gichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden "Pour le merite" verliehen.

Für 1850 Millionen Mark Munition!

Saag, 25. Mai. Der Nieuwe Courant aus London: Die Blätter vernehmen aus Toronto, daß die American Lokomotiv Co. von der britischen Regierung einen Auftrag auf Lieferung von Granaten für 65 Millionen Pfund Sterling erhielt. Bei. Westinghouse Electric and Manusac turing Co. bestellte Rusland durch Bermittlung ber enzlischen Regierung für 271/2 i- Millionen Pjund Sterling Kriegsmaterial.

Die Angst vor unseren l'-Booten.

Athen, 25. Mai. Die englische Gesandtschaft hat die Belohnung für jede Beihilfe gur Berftorung eines deutschen Unterfeebootes auf 2000 Pfund Sterling erhöht.

Gin englischer Fischbampfer gefunken.

London, 25. Mai. (Meldung des Reutersichen Bureaus.) Der Fisch dampfer Ansgelo aus Hull ist am 21. Mai in der Nordfee gefunten, vermutlich ift er auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung ift gerettet.

Bootsunglück bei Stettin.

Stettin, 25. Mai. Am Bfingstsonntag tenterte auf dem Haff unweit der Steinmole von Stepenitz ein mit drei Damen und brei Herren besetzes Segelboot infolge einer Bo. Fünf Insaffen ertranten, ein Gerr rettete fich burch Schwimmen.

Alus deutschen Gauen.

Der Kaiser an die Armee v. Linfingen.

Stettin, 22. Mai. Wie der "General-anzeiger" erfährt, ist dem Führer der Süd-Armee, v. Linsingen, unter dem 14. Mai ber Orden "Pour le mérite" verliehen worden mit einem kaiferlichen Sandschreiben, daß sich in äußerst anerkennender Weise über die Leistungen der Südarmee ausspricht.

Kriegsauszeichnungen.

Mis badische Ariegdandzeichnung kommt für badische Offiziere und in derem Range stehende Berfonlichfeiten ber Orben vom Bahringer Lowen mit Schwertern, für Unteroffiziere und Mannschaften bie Sil berne oder Goldene Berdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille. Für hervorragende Taten im Kampf mit dem Feinde werden für Offiziere usw. der Orben Berihold I. mit Schwertern ober ber weilitärische Karl-Friedrich-Berdienstorden, für Unterossisiere und Mannschaften die Silberne ober Goldene Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille ver-liehen.

Als Großherzoglich Sächsische Kriegs-andzeichnungen tommen zurzeit die ver-schiedenen Klassen des Großherzoglich en Bausordens der Bachjamfeit oder vom Weißen Falten und das ihm angereihte Berbienstfreug in Gold und Silber, sowie das Allgemeine Chrenzeichen in Gold, Silber und Bronze mit Schwertern in Betracht. Boraussehung für die Berleihung ist der Besit der Staats-angehörigkeit im Großherzogtum Sachsen und ber Befit bes Gifernen Kreuzes. Für folche Militarpersonen, bie bas Giferne Rreng gwar nicht besitzen, sich aber besonders auszeichneten, bleibt die Verleihung einer Auszeichnung nach Beendigung des Feldzuges porbehalten.

Das Schicksal von Schirwindt.

Der Bürgermeister von Schirwindt, der öst-lichsten Stadt des Deutschen Reiches, hat sich an einige deutsche Städte mit der Bitte gewandt, die Patenschaft für seine Gemeinde zu übernehmen. Er schildert recht anschaulich die Ereignisse, die sich in der ersten Kriegswoche in bem fleinen oftpreußischen Städtchen zutrugen und die damals unter den großen Geschehniffen auf dem westlichen und nordwestlichen Kriegsschauplag kaum beachtet wurden. Es heißt in dieser Schilderung, die ein beredtes Zeugnis vom Bölkerrecht unserer Feinde ist, u. a.:

Bon der rustischen Grenze nur 150:n entsernt, liegt oder vielmehr lag einst unser schönes Städtshen Schirwindt, die östlichste Stadt des Deutschen Reiches. Sie zählte etwa 1500 Ginwohner mit etwa 150 Wohngebauden. Als am 1. August 1914 abends die Gloden unserer herrsichen durch So Maieltät Länig Sriedrich unserer herrlichen, durch Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. erbauten Kirche die Mobilmachung einläuteten, zog wohl manche bange Ahnung burch die

Bergen. Bußten wir doch feit Monaten, bag bie Grenze voll ruffifcher Beeres teile lag, und boch blieben unsere Schirmindter poller-Nuhe in der Stadt, da der tägliche Verkehr mit der russischen Rachbarschaft Wladislawowo mahrend ver tufficen Naaharichaft Witsblutionvolle langen Friedensiahre in jeder Weise freundschaftslich war und während Jahressrift ca. 12—15 000 Grenzlegitimationsscheine ausgestellt wurden. Heute aber besteht die Stadt Schirwindt in des Wortes krasseller Bebeutung nicht mehr. Gin einziges Halfelter Bebeutung nicht mehr. Gin einziges Halfelter ift völlig zerstört, nur ein Trümmerhausen ist übriggeblieben. Die Ginwohner sind gestüchtet ober verschleppt. Mord und Bergewaltigungen haben die Einwohner dezimiert. Bereits am ersten Mobilmachungstage früh um Bereits am expen Arbotimudungstage jeug im 21/2 Uhr beseihen die Nussen die Stadt und begannen ihr grausames Zerstörungswerk. In der Nacht vom 5. zum 6. August v. J. todte in der Stadt ein zwei-ständiger, fürchterlicher Straßenkamps (zwischen der beutschen Besahung und ben vordringenden Ruffen) wobei oentschen Sestagung ind den vordengenden dussen inden woder auch friedliche Bürger in ihren Wohnungen teils schwer verwundet wurden. Infolgedessen sichen am folgenden Tage sast alle Einwohner, ihr gesamtes Haben und Gut im Stiche lassend, einer ungewissen Zufunft entgegen. Unter stehen Zebensgesahr blieb ich mit einigen Bürgern zuräck, um die Verwundeten zu pseschward der wah die Taken au bervischen. Kein Aret kein gen und die Toten zu berröigen. Kein Arzt, kein Pflegepersonal, kein Gestlicher war im Ort, alle hatten nach bem sürchterlichen Straßenkampf die Flucht ten nach dem fürchterlichen Straßenkampf die Flucht ergriffen. Als nun am 9. August unsere tapfern Truppen der Ucbermacht endgültig weichen mußten, besehren am 10. August etwa vier russischen mußten, besehren am 10. August etwa vier russische Divisionen unser Städichen. Nun erst bezann das Vrennen, Morden und Rauben, der feindlichen wursden den und Rauben, der feindlichen wursden völlig ausgeplündert; ein Teil der noch vorsansden völlig ausgeplündert; ein Teil der noch vorsansden vollig ausgeplündert; ein Teil der noch vorsansden der getötet. Der Nest mußte die Stadt innerhalb dei Stunden vollassen, und sie besteht heute nur noch dem Schicksal überlassen, und sie besteht heute nur noch dem Namen nach. Man sieht nichts als Trümmer, ein janimervoller Andlick Noch darf und kann niemand zurücksehren, da der Ort keinem menschlichen Wesen aurücklehren, da der Ort keinem menschlichen Wesen Obdah gewähren kann, und dennoch treisen täglich viele Bürger ein, um in ihrer alten geliedten Heimat durch Bestellung ihrer Scholle dem Baterland abermals einen Dienft gu erweifen. Geplant ift porberhand ber Bau von etwa 50 Baracken, um ben zurück-kehrenden Bewohnern Gelegenheit zu geben, die Felder zu bestellen.

Zwei Wahlergebnisse.

Söchft a. Mt., 21. Mai. Bei ber Land : tagsersahwahl im 8. Naffanischen Wahlfreis (Wiesbaden-Land-Höchst) wurde an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Bürgermeisters a. D. Wolff-Biebrich von den 211 erschienenen Wahlmännern Justigrat Abolf Banser, Borftandsmitglied der Höchster Farbwerke, einstimmig gewählt. Die gegnerischen Partelen, Zentrum, Fort-schrittliche Volkspartei und Sozialdemokraten, hatten sich zur Wahrung des Burgfriedens der Wahlbeteiligung enthalten.

Delitisch, 24. Mai. In der Ersahwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im Mreise Merseburg 3-Vitterfeld wurden 297 Stimmen abgegeben, die alle auf den Ramen des fonjervativen Kandidaten Regierungsprässdent a. D. v. Werder auf Sagisdorf lauteten. Dieser ist somit gewählt.

Heldentaten eines banrischen Landivehrmanns.

Mit dem Gisernen Kreuz zweiter und erster Klasse wurde der im 40. Lebens-

jahr stehende Landwehrmann Abolf Robel, aus hof in Banern ausgezeichnet, ber fich gegenwartig zur Heilung feiner Bermundung im Reservelazareit, Realschule, in Landau in der Psalz besindet. Wie sich Ködel das Eiserne Kreuz erster Klasse errang, darüber gibt der

Armeetagesbesehl der Armeeabteilung ... folgenden Ausschluß: "Der Landwehrmann Adolf Ködel und der Insanterlst Wilhelm Schopf von der .. Kompagnie des banerischen Landwehrinsanterieregiments stießen bei einer nächtlichen Patrouille auf überlegenen Feind. Beibe wurden verwundet, und bem Schopf wurde im handgemenge das Gewehr entriffen. Als Röbel bemerkte, daß fein Ramerad in Gefahr war, in Gefangenschaft zu geraten, fturzte er sich trot feiner schweren Verwundung (Lungenschus) auf den Feind und hieb seinen Kameraden heraus, das Gewehr in der linken Hand, da sein rechter Arm nicht mehr gebrauchsfähig war. Es sielen jetzt die ersten Schlisse bes Unteroffizierspostens, worauf sich bie fran-zöfische Patronille zuruckzoa. Selbit durch Blutverluft geschwächt, schleppte Röbel feinen schwerverwundeten Kameraden (Beckenschuff) zur Ernope zurudt. Im Namen Seiner Majestät des Kaifers habe ich dem Landwehrmann Nodel filr fein entschloffenes, ichneibiges und tamerabschaftliches Berhalten bas Giserne Kreus erster Klasse vorliehen. Der Oberbeschlähaber: gez. . . . Generaloberft."

Dem Belden gehen im Lagarett täglich Gluckmuniche und Anerkennungsschreiben zu. Diese Patronille mar die 187., Die Röbel felbständig gemacht hat. — Ein Hurra diesem Kameraden!

Tas Potsbamer "Arenz in Cifen".

Unter bem Chrenvorfit bes Pringen Eduard zu Salm-Horstmar ist von einem aus herren und Damen aller Schichten ber Bevolkerung Potsbams, bestehenden Aus-schuft die Errichtung eines schlichten Denkmals gevlant, das gleichzeitig der Kriegsvorsorge neue Mittel zuführen soll. Es wird ein eisernes Kreuz errichtet, das mit filbernen und eifernen Nägeln beschlagen werden foll. Gin silberner Ragel foftet 3 M., ein eherner 50 Bf. Die Eröffnungsfeier und die Kreugnagelung findet am Sonn-abend nachmittag um 4 Uhr ftatt. Die Nagelung wir'd dann täglich von 10 11hr morgens bis 8 Uhr abends fortgesett, in jedermann fann fein Scherflein jum Reeus und Gifen beitragen. Die Kreugnagelung geht am Brandenburger Tor in Potsdam vor sich.

Kriegsabenteuer eines Berliner

Bor einigen Tagen langte in Koburg mit einem aus den Rarpathen fommenben Berwundetentransport auch ein 14: jähriger Junge an, ber in Westgalizien von der Feldgendarmerie aufgegriffen war und nach Deutschland gurudbeforbert werben follte. Der kampfbegeisterte Junge mar, mit Ausnahme bes fehlenden Tornisters, feldmarschmäßig aus-gerustet, und zwar hat er sich die Unisorm von

Wefallenen beschafft. Rach feinen abenteuerfich klingenden Angaden heißt der Junge Billy Berkholz und ist seiner in Berlin-Pankon wohnenden Mutter entwichen und hat fich bislam auf dem öftlichen Kriegsschauplatz aufgehalten. Als Berliner Junge hat er den Mund auf Dem rechten Fleck und erzählt viel von seinem Kriegs. leben, von dem er als das "Jemeenste" bezeichnet, daß er immer "hinter die Front her Loofen" mußte. Vorläufig besindet sich der "Krieger" in der Obhut der Polizei, dis seine Angaben nachzeprüft sind, um dann in die Beimat befordert zu werden. "Bwed hat's nich," meint er, "icht jehe doch wieder durch!"

Kaijer, Kronpring und Hindenburg als Paten.

Dieser Chrunz ersteut sich, wie die "M.h.-Augsb. Abdztg." meldet, die Familie des Fleischermeisters hanke in Dittmannsdorf dei Waldenburg in Schlesten. Bei dem siebenten Sohne hatte der Kaiser, dei dem achten Sohne der Kronprinz die Patenstelle übernommen. Die Patenschaft bei dem neunten Sohne übernahm Generalfeldmarschall v. Sindenburg, ber Täufling erhielt den Namen Dindenburg als Vorname.

Gin 74jähriger Freiwilliger.

Der Privatier Beinrich Riffe aus Ufchaffen. burg, ein Mann von 74 Jahren, hat sich heute einem Privat-Telegramm zujolge als Kriegs-freiwilliger gestellt. — Er hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht. Zur Duppelfeier 1914 fuhr Diffe noch mit bem Rad von Afchaffenburg nach Holftein.

Die erste Forberung.

Verlin, 21. Mai. Entgegen anders lauten-ber Mitteilung in der Presse erhalten wir von dem Reichskommissar für Brotnersorgung. Unterstaats fefretar Michaelis, die Mitteilung, daß die Kriegsgetreide. gesellschaft im Einverständnis mit ihm Willens ist, mit der Ausmahlung von Getreide so schnell wie möglich fortzusahren, um die Rleie den Biebbefigern tunlichft bald verfügbar zu machen.

Es muß aber im Auge behalten werden, das die Mehlbestände z. It. schon recht groß sind und das die Nachrichten der Revisoren der Mehlbeftande ther beren Baltbarfeit gu großer Borsicht mahim. Die erste Forderung muß bleiben, der Bevölferung bis jum Schluß des Ernfejahres gesundes Mehl zu

erhalten.

Ariegshumor.

Ein Ileines Gespräch. "Herr Bryan, warum schreiten Sie nicht ein gegen die niederträchtige Waffenlieserung amerikanlicher Fabrikanten, die den blutigen Krieg endlos verlängert?" — "Ich habe vier gewichtige Gründe sur ein Nichteinschreiten in meiner Lasche!" — "Gleich viere?" — "Ja: Erstens die Vollars, zweitens die Pounds, drittens die Franck und viertens die Aubels!"

Die Gefahr für England

und wie sie von Rapitan goh. Girius ausgenüht wurde.

A. Conau Donle.

(1. Fortfehung.)

Meine acht Unterseeboote, Apha, Beta, Gamma, Theta, Delta, Epfilon, Jota und Kappa sind so weltberühmt geworden, daß die Kappa sind so weltberühmt geworden, daß die Leute glauben, sie seien irgend außergewöhnlich in Form und Leistungssähigkeit. Das ist nicht der Fall. Bier von ihnen waren allerdings neuester Bauart, doch gab es ihnen ebenbürtige, wenn auch nicht überlegene. Dagegen waren Alpha, Veta, Gamma und Theta durchaus keine neuen Boote, entsprachen den Booten der Frallsse der britischen Flotte mit einer Wasserverdrängung von 800 Tonnen, mit schweren Delmaschinen von 1600 PS und einer Oberssächengeschwindisseit von 18 Knoten und unters flachengeschwindigfeit von 18 Anoten und untergetaucht von 12 Knoten. Sie waren 186 Fuß lang und 24 Fuß breit. Sie hatten einen Wirfungsfreis von 4000 Meilen und konnten neun Stunden unter Wasser bleiben. 1915 galten sie für das Veste, was es gab, die neuen Boote übertrasen sie in jeder Richtung. Ohne Sie mit Einzelheiten aufzuhalten, will ich nur sestsstellen, daß sie etwa 25 Prozent besser waren als die alten und verschiedene Silfsmaschinen besoben die bei dan andere fehlten Auf dis die alten und verschiedene Hissmaschinen besaßen, die bei den andern fehlten. Auf meine Beranlassung führten sie statt acht der sehr großen Backdorf : Torpedos, die 19 Fuß lang sind, eine halbe Tonne wiegen und eine Ladung von 200 Pfund Schießbaumwolle haben, 18, aber kaum halb so große Torpedos. Meine Absicht war dabei, die Boote unabhängiger von ihrem Stühpunkt zu machen.

Gelbstverständlich war ein Stützpunkt unbebingt ersorderlich, und meine Borbereitungen galten in erster Linie diesem Punkt. Blanken-berg war der letzte Platz, der in Frage kam. Wozu brauchte ich einen Hafenplatz? Ein Hasen wurde sicher überwacht oder gar genommen. Jeder andere Küstenort tat dieselben Dienste. Sevet undere Auftendit iat dieseiden Diente. So mählte ich schließlich eine Villa, nahezu fünf Meilen vom nächsten Dorf und 30 Meilen vom nächsten Hafen entfernt. Dorthin ließ ich heimlich bei Nacht Oel, Ersatzeile, weitere Torpedos, Affumulatoren, Ersatzeile, Affumulatoren, was zur Ausbesserung erforderlich werden konnte, bringen. Die kleine weiße Villa eines kleinen Kaufmannes, der sein Geschäft aufgegeben hatte, war der Stühpunkt, von dem aus ich England

Die Schiffe lagen noch in Blankenberg. Die Besatung arbeitete mit Eifer für die Verteibigung, und sie brauchten nur nach der See zu digung, und sie brauchten nur nach der See zu sehen, um zu neuem Eifer angespornt zu werden. Die britische Flotte sammelte sich bereits. Das Ultimatum war noch nicht abgelausen, doch war es klar, daß in dem Augenblick, in dem es abgelausen war, der erste Schuß fallen werde. Bier Flieger kreisten in gewaltiger Höhe und überwachten unsere Arbeiten. Bom Leuchtturm aus zählte ich 30 Linienschiffe und Kreuzer mit einer ganzen Anzahl Fischerboote, mit denen die Engländer durch Minenselder vordringen. Der Kafeneingang war buchstäblich vordringen. Der Hafeneingang war buchstäblich übersät mit 200 Minen, der Erfolg zeigte jedoch, daß sie nicht genügten, den Feind abzuhalten, denn schon nach drei Tagen waren Stadt und Flotte zerftört.

Flotte zerstört.
Doch ich wollte ja nicht den Verlauf des ganzen Krieges Ihnen schildern, sondern nur soweit ich dabei beteiligt war und schließlich so glänzenden Erfolg hatte. Mein erstes war, die vier älteren Boote sofort zu dem gewählten Stützunkt zu senden. Dort sollten sie untätig auf dem Grund zwanzig Fuß unter Wasser warten und nur bei Nacht auftauchen. Weine

strengsten Besehle gingen dahin, auch bei gun= ftigfter Belegenheit nichts gegen den Feind gu unternehmen. Ihre ganze Aufgabe war, unversiehrt und unbemerkt zu bleiben und weitere Befehle abzuwarten. Nachdem ich dies bem Führer der kleinen Reserve = Flotte klargemacht, es war Kapitan Panza, nahm ich mit herzlichem Dändedruck von ihm Abschied und übergab ihm noch ein Schreiben, in dem ich allgemeine Berhaltungsmaßregeln und Richtlinien für alle Fälle niedergelegt hatte.

Meine ganze Ausmerksamkeit richtete ich nun auf meine eigene Flotte, die ich in zwei Divissionen teilte, ich selbst übernahm Jota und Kappa, während Kapitan Miriam den Obersbesehl über Delta und Epsilon erhielt. Sein Lätigkeitsjelb sollte der Aerwelkanal sein, wähunternehmen. Ihre ganze Aufgabe war, unver-

Tätigfeitsfelb follte ber Aerinelfanat fein, mahrend ich mir die Meerenge bei Dover vorbe-hielt. Ich erklärte ihm meinen ganzen Kriegs-plan. Dann sah ich nach, ob sedes Boote mit allem Ersorderlichen ausgerüstet war. Ein sedes führte 40 Tonnen Del für Ueberwässersahrt und zum Betrieb der Dynamos sür elektrischen Antrieb unter Wasser. Zudem hatte jedes 18 der vorerwähnten Torpedos und 500 Schuß für die Zwölfpfünder = Schnellseuerkanone, die wir an Deck mitsührten, und die bei Fahrten unter Wasser in einem wasserdichten Tank verschwand. Wir hatten Ersahteleskope und einen Mast für drahtlose Telegraphie mit, der gegebenensalls auf dem Aufsteigturm aufgestellt werden fonnte. Wir führten Proviant für 16 Tage für die zehn Mann Besahung, die jedes Boot hatte. Das war die Ausstattung der vier Boote, die berufen maren, ben gangen Wert ber britischen Flotte zunichte zu machen. Bei Connenunter-gang desselben Tages — es war der 10. April — fuhren wir zu unserer unvergeßlichen Fahrt aus.

Miriam war bereits nachmittags abge-bampft, da sein Weg zu seinem Bestimmungs-platz so viel weiter entfernt war. Stephan, der Führer der Kappa, fuhr gleichzeitig mit mir ab, doch war es uns klar, daß unfere Arbeit sofort

begann, sobald fich die Einsteiglute in den ruhigen Wassern des Blankenberger Hafens über uns schloß, und daß wir leicht uns niemals wiedersehen würden, obgleich wir in denselben Gewässern wirken sollten. Wir winkten uns von den Seitenfenstern unserer Beobachtungstürme aus noch gegenseitig zu. Dann gab ich den Vosehl — wir waren bereits untergetaucht — "Volldampf voraus".

Am Kopf der Mole tauchte ich tiefer. Durch ben Ausguck sah ich, wie das helle Grün des Wassers sich in dunkles Blau wandelte, während Wassers sich in dunkles Blau wandelte, während der Mayometer vor mir 20 Fuß Tiese anzeigte. Ich tauchte tieser bis auf 40, um unter den englischen Kriegsschiffen durchzusahren, obwohl ich damit Gesahr lies, an die Bertäuung unserer eigenen Minen zu geraten. Dann brachte ich es in normale Tiese und das ruhige Summen meiner Maschine war Musik sür mein Ohr, bei dem Vewußtsein mit einer Geschwindigkeit von 12 Meilen die Stunde an solch ein Werk zu fahren. fahren.

In dem Augenblick, als ich bei der Beob achtung der Tiesenzeiger war, hatte ich die Schatten der feindlichen Schiffe über mir wahrnehmen konnen, mare der Turm iber mir von Glas gewesen. Neunzig Minuten hielt ich Kurs westwärts, dann brachte ich, ohne die Wasser-tanks zu leeren, das Boot an die Oberstäche. Die See rollte und der Wind wuchs, so wazte ich es nicht, die Lucke lange geöffnet zu lassen. Neber die Wellenkämme konnte ich einen Blick zurück nach Blankenberz wersen und sah die Schornsteine und Berdecke der feindlichen Flotte, dahinter den Leuchtturm und das Schloß, alles getaucht in die rote Glut der untergehenden Sonne. In dem Augenblick erdröhnte ein Kanonenschuß und ein zweiter. Ich sah nach meiner Uhr, es war sechs Uhr, das Ultimatum war abgelaufen, wir waren im Krieg.

Gortjehung folgt,

Handel und Volkswirtschaft.

Deutschland und der russische Pelzhandel.

Die gewaltigen wirtschaftlichen Um-wälzungen, die der Weltkrieg zur Folge hat, sind hauptsächlich dadurch bedingt und gekennzeichnet, dass die einzelnen kriegführenden Mächte, ganz oder doch in viel grösserem Masse als bisher, auf ihre eigene Volkswirtschaft angewiesen sind; dass, um Oppenheimers Ausdrucksweise zu gebrauchen, die Weltwirtschaft der Nationalwirtschaft hat weichen mücsen. Die Anpassung an diesen neuen Zustand geht natürlich ohne Schwierigkeiten nirgends vor sich. Am grossartigsten organisiert und durchgeführt ist sie zweifellos in Deutschland. Allgemein wird diese Anpassung aber nicht nur als Zwang der Verhältnisse betrachtet, sondern es zeigt sich auch das deutliche Bestreben, sich dauernd vom Ausland wirtschaftlich zu emanzipieren. Inwieweit diese Rückkehr zu der älteren Wirtschaftsstufe des Merkantilismus möglich und richtig ist, kann hier nicht untersucht werden. Besonders schwierig wird es da sein, wo eine noch weniger entwickelte Volkswirtschaft die Bevormundurg durch eine höher organisierte abzuschütteln sucht.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der Versuch Russlands zu betrachten, die Stellung Leipzigs als Mittelpunht des Pelzwarenhandels auf dem Kontinent zu beseitigen und selbst ein Zentrum dieses gerade für Russland so wichtigen Handelszweiges zu schaffen. Es scheint ja bis zu einem gewissem Grade sonderbar, dass in Deutschland, dessen Urproduktion an Pelzen nur gering ist, sich der Rauchwarenhandel in dieser Weise konzen-trieren konnte. Dies erklärte sich einmal historisch aus der Bedeutung Leipzigs als Handels- und Mess-Stadt. Wichtig ist ferner die Tatsache, dass Deutschland ein umfangreiches Veredelungsgewerbe in Fellen und Pelzen betreibt, so dass es z.B. im Jahre 1912 für 80 Millionen Mark Pelzwaren einführte, aber für 182 Millionen Mark ausführte. Endlich ist ein wichtiges Moment die überlegenere kaufmännische und kapitalistische Organisation des deutschen Handels, die Russland auf keinen. Fall wird aus dem Boden stampfen können. Wir glauben daher nicht, dass die Zukunft des Leipziger Pelzwaren-Handels ernstlich gefährdet ist.

Wie wenig klar man sich in Russland bisher ist, wie und wo denn nun ein russischer Mittelpunkt des Pelzwarenhandels entstehen könne, zeigt ein Artikel: "Obdorsk und Leipzig" in Nr. 14046 der "Nowoje Wremja" vom 19. April (2. Mai) 1915. Das Mitglied der Reichsduma, Wostrotin hatte nämlich dem Börsenausgebugg eine Friblörung wogen der Von schuss eine Erklärung wegen der Verlegung des Pelzwarenhandels vorgelegt, in der er behauptete, das wichtigste Mittel hierzu sei, die für die Juden in Sibirien bestehenden Handelsbeschränkungen aufzuheben. Damit erregt er natürlich das grösste Missfallen der "Nowoje Wremja". Erstens, so beweist demgegenüber das Petersburger Blatt, kümmert sich niemand um diese Handelsbeschränkungen. Zweitens haben die Juden - Perotschinski, Dawidow und andere — ohnehin den sibirischen Pelzhandel zum guten Teil schon in Händen. Drittens sei die sonderbare Erscheinung, dass der Handel mit russischen Urprodukten seinen Schwerkunkt im Ausland habe. auch auf anderen Gebieten, z. B. im Getreidehandel anzutreffen. Und viertens sei Obdorsk wegen seiner geographischen Lage, den klimatischen Bedingungen und dem Mangel an Verkehrs- und Transportgelegenheiten, garnicht der richtige Ort, um Leipzig zu ersetzen.

Die Leipziger werden diese Ausführung sicher mit Vergnügen zur Kenntnis

Deutschland.

Ausfult von Musfern und Warenproben. Es ist die Beobachtung gemacht worden, dass in zahl-reichen Fälen in Einschre.briefen und Muster-sendungen Waren, die an sich dem Ausfuhrsendungen Waren, die an sich dem Ausfuhrverbot unterliegen, ausgeführt wurden, weil vermutlich die Absender der Meinung waren, sie könnten solche Waren und Man en, die bei der Post als Mustersendungen aufgegeben werden, auch zur Ausfuhr bringen, ohne gegen die Ausfuhrverbote zu verstossen. Da Vorstösse gegen die Ausfuhrverbote für die Versender unliebsame Folgen haben und zur Enleitung von Strafverfahren führen können, macht die Handelsverfahren führen können, macht die Handels-kammer zu Berlin die beteiligten Verkehrskreise darauf aufmerksamm, dass nach den massgebenden Vorschriften nur d.e Ausfuhr von Musterkarten vorschrimen nur d.e. Austunr von musterkarten und Mustern in Abschnitten und Proben gestattet ist. Alle sogenannten Muster, die eine andere, irgen iwie geartete Verwendung zulassen, namentlich solche, die selbst Handelsware sind, können dagegen bei der Ausfuhr als Muster oder Proben nicht angesehen werden; sie dürfen daher, falls sie nach ihrer Beschafienheit an sich einem Ausfuhrverbot unterließen ohne besondere Genehmigung des unterliegen, ohne besondere Genehmigung des Reichsamts des Innern nicht ausgeführt werden.

Ausgeschlossen von der Ausfuhr ohne besondere Ausfuhrbewilligung sind hiernach z. B. alle Substanzproben von Farben, d h. kleine Mengen der Farbstoffe selbst, dagegen nicht Färbungsproben auf Papier, Geweben oder Gespinsten, die lediglich eine Vorstellung von der Farbwirkung der Farbstoffe geben sollen Der Versand von Warengroben ist überdies nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags verboten, wenn sie Handelswert besitzen

Obeicehlezische Eisenindustrie Akt. - Crs. für Bergbau und Hüttenbeirieb, Gleiwitz D.-S. in dem Bericht dieses Unternehmens finden wir über die Lage seiner russischen Tochterunternehmungen folgende Aeusserungen: Die Gesellschaft der Metallfabriken B. Handtke, Warschau, hat im Geschäftsjahre 1913—14 sehr Zufriedenstellen gesche etst und geschaftsjahre in den beschäftsparen geschäftsbeitet und geschäftsbeitet geschlieben. Warschau, hat im Geschättsjahre 1916—14 sent zufriedenstellend gearbeitet und nach reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen 10 Proz. Dividende beantragt. Die Generalversammling hat erst Ende Februar 19 5 stattgefunden. Die zukommende Dividende von eiwa 50000 Mark sei in der Bilanz nicht verrechnet. Auch die Russische Eisen-Industrie Aktien - Gesellschaft Gleiwitz beantragt nahl reichsellschaft Gleiwitz beantragt nahl reich sellschaft Gleiwitz, beantragt nahh reich-lichen Abschreibungen und Reservestelungen für das Geschäftsjahr 1713/14 die Ausschüttung einer Dividende von 10 Proz.

Russland.

Die Maikoper Fefroleumquellen. "Russkoje Slowo" vom 11.24. April berichtet aus Jekaterinodar, dass im Naphthabezirk von Maikop auf dem Gelände des Noworossisker Kaufmanns L. L. Andreis vor etwa einem Monat eine neue Naphtha-qelle angebohrt worden ist. Das Naphtha komme aus einer Tiefe von 1318 Fuss und fliesse ohne Unterbrechung in einer gewaltigen Fontane die allmählig schwächer werde. Die anlängliche Tagesproduktion sei 80000 bis 120000 Pud gewesen. Ein weites Gelände sei mit Naphtha bedeckt, von dem ein Teil gerbrannt ein Teil in dem ein Teil verbrannt ein Teil in den Pschecha-Fluss abgelaufen sei. Jeizt sei aber der Naphthastrom eingedämmt und die Flüssigkeit werde in Behäter gepumpt.

Ueber die Maikoper Petroleumquellen ist bisher wohl mehr Tinte und Druckerschwärze ge-flossen als Naphtha. Viele Unternehmungen, darunter auch die Deutsche Bohrgesellschaft haben litre Bohrungen als erfolglos wieder eingestellt und nur eine amerikanische Gesellschaft hat mit bescheidenem Erfolg weitergearbeitet. Bisher ist in jener Gegend mehr Geld verloren als verdient worden, und wenn sich die vorstehende Nachricht bewahrheitet, würde wenigstens Ein Glücklicher auf seine Rechnung kommen. Die russische Regierung ist der schon seit lange erwarteten, bisher aber immer enttäuschten Hoffnung auf eine grössere Naphtpaausfuhr da urch entgegengekommen, dass sie in Tuapse grosse Hafenanlagen ausführen lässt. Ausserdem ist von einer Privatgesellschaft die Rehe Meilten Tuapse gesellschaft die Bahn Maikop - Tuapse, grosse Hafenanlagen ausführen lässt. Ausserdem ist von einer Privatgesellschaft die Bahn Maikop-Tuapse, die inzwischen schon dem Verkehr übergeben worden ist, unter Ueberwindung bedeutender Geländeschwierigkeiten angelegt worden.

Diz Eisenindustria Russianas. Nach den vor-läufigen statistischen Angaben des russischen Beig-

werkdepartements wurden im Jahre 1914 im ganzen. Reiche 264,13 Millionen en Pud Gusseisen 82,96 im Jahre 1913) ausgeschmolzen, mithin um 18,33 Millionen Pud weniger als im voraulgegangenen Jahre. Den grössten Rückgang weist aus bekannten Gründen die Schmelze im Königreich Polen auf, nämlich 14,92 Millionen Pud 1914 gegen 25,56 im Jahre 193. An Halbfabrikaten wurden erzeugt 94 Mill. Pud (33) Mill Pud 1913, d. h. um 6 Mill. Pud weniger gegen 193. Während sämtliche Bezirke Mehrerträgnisse ergaben, verringerte sich die Produktion im Königreich Polen um 14,7 Millionen Pud.

Birse. Fonds.

Französische Rente . 72,47 72,47 72,47 72,47 72,47 72,27 72,47 72,47 72,27 71,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,85 91,95 91,85 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,95 91,	Paris, 22. Mai.	22. 5.	20.5.	
Sanque de Paris	Französische Rente	72.17		
Sakit Naprina-Geselschaft 1515 1510 1522 1231 1231 1232 1231 1310,50	proz. Russen 1905	91,85		
Sakit Naprina-Geselschaft 1515 1510 1522 1231 1231 1232 1231 1310,50	Sangue de Paris	8 2		
Sakit Naprina-Geselschaft 1515 1510 1522 1231 1231 1232 1231 1310,50	redit Lyonnais	1026	1030	
Baumwolle. Americ. ordinary	saku napnina-deselischait	1515	1510	
Baumwolle. Americ. ordinary	osnovice	940	-	
## Americ. ordinary		1445	123)	
Americ. ordinary	Je Deers	312	310,50	
Americ. ordinary	Baumwalle.			
Americ. ordinary		15.5.	8.5	
do. good ord	Americ. ordinary	. 4,07		
do. in.ly good ord. 4,59 4,53 do. low. middl. 4,77 4,71 do. fully low middl. 4,97 4,91 do. middling 5,21 5,15 do. fully m.dd'ing 5,39 5.33 do. good middling 5,76 5,70 do. fully good middling 5.76 5,70 do. middling fair 6.13 6,97 do. middling fair 6.13 6,97 Perwam fair 5,71 5,65 do. good fair 6,13 6,97 Ceara fa.r. 5,66 4,64 do. good fair 6,90 6,75 do. brown fair 7,45 7,30 do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M.G. Broach good 4,75 4,75 Oomra good 7,10 4,25 4,30 do. fully good 4,40 4,45 do. fine 5,95 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,6) Bengal good 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,6) Bengal good 5,17 5,17 Liverpul, 15. Mai. Baumwolle 8,573 109,853 Gesamter Export 1,502,760 1,205,260 do. do. vamerik. Baumwolle 1,276,950 1,205,720	do, good ord	4 37	4.31	
do. fow. middl	do, mily good ord.	4.50	4,53	
do. filly low middl. 4,97 4,91 do. middling . 5,21 5,15 do. fully m.dd'ing . 5,39 5.33 do. good middling . 5,57 5,51 do. fully good middling 5.76 5,70 do. middling fair . 6.13 6,97 Perwan fair . 5,71 5,65 do. good fair . 5,71 5,65 do. good fair . 6,13 6,97 Ceara fa.r . 5,66 4,64 do. good fair . 6,90 6,75 do. brown fair . 7,45 7,30 do. fully good fair . 7,45 7,30 do. fully good fair . 7,70 7,55 do. good . 4,75 4,75 do. fine . 5,95 5,05 Oomra good . 4,75 4,75 do. fine . 5,95 5,05 Oomra good . 4,25 4,30 do. fine . 4,25 4,30 do. fine . 4,55 4,61 Bengal good . 4,55 4,61 Bengal good . 4,55 4,61 Bengal good . 5,17 5,17 hivzrpal, 15. Mai. Ba u m o 11 e. Wochenumsatz . 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 do. linport . 96,192 144,335 do. do. vamerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat . 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do. low. middl	. 4.77	4,71	
do. fully midding . 5,39 5.33 do. good middling . 5,57 5,51 do. fully good middling 5.76 5,70 do. middling fair . 6.13 6,07 Perwam fair . 5,71 5,65 do. good fair . 5,66 4,64 do. good fair . 6,08 6,06 Egyptian brown fair . 6,90 6,75 do. brown fair . 7,45 7,30 do. fully good fair . 7,70 7,55 do. good . 8,20 8,00 M. G. Broach good . 4,75 4,75 do. fine . 5,95 5,05 Oomra good . 4,25 4,30 do. fully good . 4,40 4,45 do. fine . 4,55 4,61 Bengal good . 3,85 3,91 do. fine . 4,55 4,61 Bengal good . 3,85 3,91 do. fine . 3,710 34,260 Madras Tinnivelly good . 5,17 5,17 Liverpal, 15. Mai. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export . 8,618 13,009 do. import . 96,192 144,335 do. do. wamerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat . 1,532,780 1,565,260 do. do vamerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do. fully low middl	. 4,97	4,91	
do. fully midding . 5,39 5.33 do. good middling . 5,57 5,51 do. fully good middling 5.76 5,70 do. middling fair . 6.13 6,07 Perwam fair . 5,71 5,65 do. good fair . 5,66 4,64 do. good fair . 6,08 6,06 Egyptian brown fair . 6,90 6,75 do. brown fair . 7,45 7,30 do. fully good fair . 7,70 7,55 do. good . 8,20 8,00 M. G. Broach good . 4,75 4,75 do. fine . 5,95 5,05 Oomra good . 4,25 4,30 do. fully good . 4,40 4,45 do. fine . 4,55 4,61 Bengal good . 3,85 3,91 do. fine . 4,55 4,61 Bengal good . 3,85 3,91 do. fine . 3,710 34,260 Madras Tinnivelly good . 5,17 5,17 Liverpal, 15. Mai. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export . 8,618 13,009 do. import . 96,192 144,335 do. do. wamerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat . 1,532,780 1,565,260 do. do vamerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do. middling	. 5,21	5,15	
do. fully good middling 5.76 5.51 do. fully good middling 5.76 5.70 do. middling fair 6.13 6.07 Perwam fair 5.71 5.65 do. good fair 6.13 6.07 Ceara fa.r. 5.66 4.64 do. good fair 6.08 6.08 Egyptian brown fair 7.45 7.30 do. brown fair 7.45 7.30 do. fully good fair 7.70 7.55 do. good 8.20 8.05 M. G. Broach good 7.75 4.75 Oomra good 7.75 do. fine 5.05 Oomra good 4.425 4.30 do. fully good 4.40 4.45 do. fine 4.55 4.61 Bengal good 4.40 4.45 do. fine 4.55 4.61 Bengal good 5.17 5.17 Liverpal, 15. Mai. Baumwolle 8.75 3.710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Export 1,552,760 1,565,260 do. do vamerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,552,760 1,2°5,720 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	ao. Illiv man no .	~ 30	5.33	
December Color C	do. good middling.	. 5,57	5,51	
Perwam fair	co. July good middling	5.76	5,70	
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do, midning fair	0.13	0,07	
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Perwant lair	5,/1		
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Carro fa -	0,15		
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do good fair	. 5,00	4,01	
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Howatan brown foie	6.00	0,111	
do. fully good fair 7,70 7,55 do. good 8,20 8,05 M. G. Broach good 4,75 4,75 do. f.ne 5,05 5,05 Oomra good 4,40 4,45 do. fine 4,45 4,40 4,45 do. fine 4,55 4,60 Bengal good 3,85 3,90 do. fine 4,15 4,20 Matras Tinnivelly good 5,17 5,17 hivarpul, 15. Mai. Ba u moll e. Wochenumsatz 30,710 34,260 do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. lmport 96,192 144,335 do. do. v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,780 1,565,260 do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do brown fair	0,90	0,70	
M. G. Broach good	do fully good fair	770	4,50	
Oomra good	do good	0 1,10	3,00	
Oomra good	M G Broach good	475		
Oomra good	do fine	505	5.65	
A	Oomra good	4 25	4 30	
A	do. fully good	4.40	445	
A	do. fine	4.55	46)	
Baumolle. Baumolle. Wochenumsatz	Bengal gool	3.85	3.91	
Baumolle. Baumolle. Wochenumsatz	de fine	4.15	4.20	
Baumolle. Baumolle. Wochenumsatz	Madras Tinnivelly good	5,17	5.17	
Baumolle. D. W. L. W.	bivaroul, 15. Mai.			
Wochenumsatz	그 사람들은 그는 사람들은 사람들이 되었다. 그 사람들은 사람들은 사람들은 사람들은 사람들이 되었다.			
Wochenumsatz		13.7	W 777	
do. von amerik. Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. import 96,192 144,335 do. do.v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,783 1,565,263 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Wochenumsatz 3)	710	34 260	
Baumwolle 24,240 27,520 Gesamter Export 8,618 13,009 do. Import 95,192 144,335 do. do.v. amerik. Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,552,780 1,565,260 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do von amonile	·		
Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,783 1,555,263 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Baumwolle 24	.240	27 520	
Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,783 1,555,263 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	Gesamter Export 8	.618	13.009	
Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,532,783 1,555,263 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do. Import 96	192 1	44.335	
Baumwolle 89,573 109,853 Gesamter Vorrat 1,552,780 1,555,260 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2°5,720	do domantin.			
Gesamter Vorrat 1,552,780 1,565,260 do. do v amerik. do. Baumwolle 1,276,950 1,2×5,720	Baumwolle 89.3	573	09,853	
do. do v amerik. do. Baumwolle 1.276.950 1.2*5.720	Gocamter Vorest 1511	780 1.3	65,260	
	do. do v amerik.			
do. do v. ägypt. Baumwo.le 122,340 122,040		,950 1,	2 5,720	
Baumwo.le 122,340 122,040	do. do v. ägypt.			
	Baumwo.le 122,	340	122,040	

5. Dreufifd-gudbentiche

5. Riaffe 13 Bichungstog 22 Diat 1915 Bormittag Ant jede gezogene dinmmer find zwei gleich hobe Gewinne gefalfen, und zwar te einer auf die Loie gleicher Rummer in den beiden Abieilungen fa. It.

(231. Sänigl. Preuf.) Alaffenlofterie

Rur Die Bewinne über 240 Mr. find in Rlaumern beigefügt. Dhne Gemahr M. Gt.-M. f. B.) (Radibenid verboten) (Dire Gendir V. C.:-21. f. 3.) (Nadistud verbolen)

109 235 62 (3000) 571 606 47 (601) 843 (600) 846 2014 287
462 39 90 664 704 13 (1100) 40 956 (1100) 2472 463 636 638
(1000) 854 83 2066 116 (610) 48 741 75 994 4224 922 425 88
616 877 941 5054 164 465 547 732 53 817 44 67 6087 (04
248 330 441 694 654 736 (1100) 82 7081 168 234 337 412 61
65 (1000) 640 749 965 78 21242 89 383 767 86 964 2078 263
409 610 99 895 638
10001 69 702 62 79 275 227 11024 27 169 (500) 231 376
(600) 91 95 620 42 823 69 966 12015 216 323 69 474 710 52
60 980 96 (600) 12017 (500) 955 1832 67 933 46 18049 63
120 245 236 869 71 (500) 955 1832 67 933 46 18049 63
120 1100) 376 85 507 653 722 6 8642 46 67 17064 159 212
754 975 12039 111 203 7 26 (600) 58 62 (600) 90 378 92 455
726 56 985 (600) 12035 892 44 5 76 98 728 (100) 88

726 56 985 (600) \$\(\partial 0.03\) 892 414 57 69 67 728 (10.00) 856 22 0.004 423 591 895 981 21323 24 474 653 22 256 312 85 82 472 571 852 724 945 22 3168 272 775 2.4 300 225 (500) 350 403 69 92 (1000) 632 22 5025 (3000) 45 185 293 25 464 580 033 19 744 (1000) 851 68 (1000) 93: (500) 25 029 105 697 756 (500) 855 83 97 27 (335 89 151 307 443 (500) 639 825 48 951 23 688 257 377 429 531 758 90 25 033 105 49 (500) 847 444 799

761 924 (5000)
71002 89 133 253 406 (3000) 29 (1060) \$0 768 77221 348 (1000) 86 716 88 967 72184 285 380 467 (5000) 53 613 29 737 89 (1000) 887 804 12 59 73025 1600) 42 80 68 (500) 75 177 (3000) 389 (1000) 91 439 (1000) 94 97 532 671 84 777 29 74373 507 (500) 19 20 689 761 96 856 807 75 130 290 (500) 85 617 (1000) 92 777 815 27 46 67 (1000) 76 92 945 68 85 (500) 75 1812 93 211 47 67 324 440 656 649 27 276 57 932 62 (3300) 80 86 77 029 273 79 (3300) 532 47 78 366 424 82 655 76 688 748 66 68 (600) 960 78 056 168 307 428 44 603 19 754 828 778 (3900)

978 (3000) 8,0026 175 (1000) 237 484 79 888 757 827 52 (1000) 912 41

6. Frengisch-Suddentiche

(231. Bönigl. Preuf.) Blaffenlofterie 5. Riaffe 13. Biehungstag 22. Dat 1915 Rinchmittag

Lint jede gezogene Blummer find zwei gleich bobe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Rummer in den beiben Abteilungen I m. II.

Diur Die Wewinne über 240 M. find in Rlammern beigefügt. (Ohne Gewähr M. St.: M. f. B.) (Rachbrud perboten)

18 23 24 90 617 60 841 905 \$103 976 538 (1000) 2063 107
90 (500) 219 31 32 318 (500) 34 90 450 691 833 964 2048 168
123 88 363 72 90 402 28 37 65 639 928 4102 (500) 39 (3000)
245 431 (500) 531 59 (1000) 639 91 728 52 844 89 \$167 211 90
359 74 642 8017 (500) 61 151 92 (500) 294 530 436 72 614
7498 304 651 2109 20 273 315 501 (500) 600 738 863 803
120 63 218 55 317 504 62 69 691 789 813 24 922 90
120 63 218 55 317 504 62 69 691 789 813 24 922 90
120 63 218 55 317 504 62 69 691 789 813 24 922 90
120 63 218 65 317 604 62 609 711 839 9) 11229 344 427 (1000)
810 935 12106 353 400 (500) 75 853 757 866 67 903 85 (500)
120 65 120 853 400 (500) 75 853 757 866 67 903 86 (500)
120 65 120 853 400 (500) 75 853 757 866 87 903 86 (500)
120 65 120 853 400 (500) 75 853 757 866 87 903 86 (500)
120 65 120 853 400 500 758 853 757 840 85 (1000)
120 65 120 853 400 857 32 84 44 98 525 86 851 78 725
850 170 34 44 215 68 92 332 65 480 677 781 120 88 158 88

338 76 (500)
218071 78 222 454 656 69 715 866 83 211073 103 58 92 854 513 51 733 91 858 977 90 212049 107 93 3 0 416 768 971 (560) 213516 74 (1000) 760 75 214115 233 (3000) 90 300 444 654 80 632 29 215087 540 973 215041 59 183 614 694 793 932 97 217144 233 355 431 681 842 982 218116 95 251 312 89 574 92 (10 600) 640 734 98 984 219067 119 224 470 505 693 334

23 D046 105 62 264 71 315 655 78 733 51 69 920 28 72 28 2007 241 76 97 (500) 696 773 23 2164 263 59 352 616 65 679 23 367) 147 61 87 257 362 (500) 655 68 72 (500) 806 904 (500) 76



ROTKAPPCHEN-SEKT

KLOSS & FOERSTER, Freyburg a U

Bestes Anregungsmittel für die Nerven Gesunder.

Stärkungsmittel für Genesende.



Unabhängige Zeitung für nationale Politik, Berlin.

Stt Lodz zu haben bei: Buchhandlung R & M Erdmann. Betrikauer Straße Nt. 157. Hier auch Annahme von Abonnements. Antiquariat 13. Solot rewsky. Grand-Hotel, Kunfthandlung Kostel, Petrikauer Straße Nr. 00, Buchhandlung L. Fischer. Petrikauer Straße Nr. 48, außerdem in den Bahn-hofsbuchhandlungen und bei den Straßenhändlern.

Hiermit bringen wir zur allgemeinen Kenntnis-nahme, daß wir die gesamte frische Produktion von

fowie kaustischer Soba und Karbid an Herrn M. Jungster, Krutka-Straße Mr. 12, ver-

Akt.-Ges. "Elektryczność", Zombkowice geg. Direftor lawerski.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir dem gesch. Publikum mitzuteilen, daß ich mein Lager mit

Chlorkalk,

(frischem Fabrikat), sowie auch mit den anderen oben-erwähnten Artikeln reichlich versehen habe und bitte ich, sich gest. mit seder Art Bestellungen an mich zu wenden. — Sämtliche Artikel werden zu Fabriks-preisen verkauft. — Hochachtungsvoll

M. Jüngster, Krótka Nr. 12.

Das Teppich= u. Gardinen=Geschäft

S. Danzis, Lodz. Petrifauer Strafe 85, empfiehlt:

Rolleany, Molleanystoffe, Mobel-Stoffe, Läufer, Segeltuch, Schlafdecken, Feldbetten, Matragen, Taschentücher, Handtücher, Ericotwafche, Strumpje,

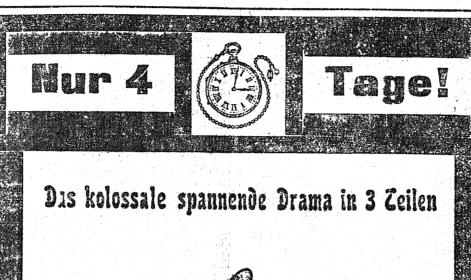
Wachstuch, Linoleum, Gummimantel, Gummififfen Gummibeden, Gummischwämme, Gummiftoff für Rrante, Stoffe für Rompreffe, Tapezier-Artifel 2c.

Bankgeschäft Breslau.

Gegründet 1819 Berlin.

Erledigung aller Arten von Bankgeschäften

An-und Verkauf von Rubel und Kronen.





Die Besucher des "Luna-Theaters" erhalten Frei-Billetts zum Konzertgarten "Luna-Park", Nikolajewska-Strasse



Keilich's

nach Pilsner Art gebrautes

in Fässern und Flaschen

ist hell, von reinem, gutem Geschmack und sehr bekömmlich.

BRAUEREI GUSTAV KEILICH.

gegründet 1882, Lodz, Orlastr. Nr. 25, Ecke Widzewska.

Telephon 9-95.

Inzynierskaftraße Nr. 1, zu 20 Kop. pro Plate, ohne Zustellung ins Haus.

gepact à 10, 20 u. 25 Stud in schöne Kartond, such Kriegs-Zigaretten 42 om MAN & MANN. Petrifauer Straße Nr. 9, im Hofe.

Die neuesten Weltklegsmarten von Aufland 1315,

oro Reihe komplett nur Mt. 2.90 Jeder Käufer erhält 100 rufsische Briefmarken gratis. Auch Welt-friegsmarken aller Länder von 1915 find ebenso billigst erhältlich bei

Bruno Benndorf Lody, Lipowa-Gtr. Ar. 80. Spezial = Briefmarken = Handlung für ruffische Briefmarten.

für Zahn= u. Mundfranth. jeht Evangelicfa-Str. Nr. 2,

Ede Petrifauer Straße Nr. 144. Homöopathische Behandlung. 3ahnärzte: 1397 G. Gutzmann, O. Scholten 1397

übernimmt ein Rebafteur.

Bitro "Union"

Sillo für Olleza. Sillo feldmäßig, tompl. u. durchaus gut erhalten.

Vorderzeuge,

pordere Vactafhen (Ri idsleder fürs handpferd, komptette Keitands rüftungen gbzugeben. P. W. Sarazin, Frantfurt a./M.

Fabrifation für Beeresbebarf.

zu kaufen gesucht. Angebote an d. Geschäftstelle d. "Deutschen Lodzer Zeitung" unter "S. J."

Ein Paß

auf ben Ramen th aham 31 dzik. ausgestellt in Pinczem, Rielcer Gouv., ift verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ge-beten, benselben abzugeben Grosmannstr. Der. 6, Baluty.

Ein Legitimationsbuch auf den Namen Henoch Frogel, ausgestellt v. Lodzer Magistrat, ift verloren worden.

Der Finder wird gebeten, dasselbe im Milizamt b. 6. Bezirfs abzugeben. 1516

mit Kaution gesucht für ein ersttlassiges Restaurant. Diferten an die Erp. biefes Blattes unter "B. D." erbeten.

Speife = Bimmer=, Gdlaf = immer=, Gaion= und Stüchen= Einrichtungen sehr billig zu für Anzeigen: Hugo France, verfausen. Reue Ziegelstraße gedruckt von Dawald Rüller. Nr. 19, Wohnung 2, Parterre.

Befferes möbliertes

zu vermieten, separater Ging., e.eftirisches Licht. Pefrifauer-Straße Nr. 157, Parterre. 1511 Zahnärztliches Kabinett

C.Prybulska Djielna Straße Nr. 11, ift eröffnet.

Empfangsftunden: 10-1 u. 8-7. Am 19. b. Mis. Darkol-Hund, gelb gezeichnet, auf ben Namen "Balol" hörend, aus ber Billa

"Maguftowta", bei Zgiers, abs handen gekommen. Es wird handen getommen. gebeten, benfelben gegen Bezuführen.

gu tedin. 3wecken verwendbar offe riert. — Offerten unter "F. N. C. 906" an Rudolt Mosse, Frankfurt a./M. 3019

Burgeld

fann sofort jeder erhalten, der eine Lebensver ich erungspolice besit. Austunft bei M. zain-berg. Konstantiner Str. Nr. 38, täglich von O bis 2 Uhr. 1471

Wir haben zur fo-fortigen Lieferung aus Vorrat abzugeben für

Militär. Berwaliungen und Behörden:

60 km Förderbahngleis für 60.-m Spurweite, mit Stahl= od. Holdschwellen, 200 Stück Rübenwagen, Spezialtyp, 2.0m Inh. 400Stck.Kipp-u.Plateau-

wagen besgl. dazu paffende Weichen, Dreiffcheiben, ebenfo fämtliche Erfatteile.

Geselsch. f. leit behn-lidustrie Breslau 18. Tel. 8664

Accoucherin - Massease, diplomiert v. d. Raiferlichen Alademie in Petersburg, 26-jährige Pragis, nimmt an: wiafs lage, Brustentwickelg., Diskretion zugesichert. Andrzejaste. Nr. 39, 28. 10, von 2 bis 5 Ugr. 9529

Herausgeber J. A.: Leonhard Smridel,

Verantwortlich für Politif: Carl Gollnick, Verantwortlich für Feuilleton: Leonhard Schrickel, für Lodger Ungelegenheiten:

Bans Krieje, für Handel: Mlons Balle, für Anzeigen: Sugo Frante,